Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 11. November 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 268

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

„Illinoiser Tag".

Atlanta, Ga., 11. Nov. Heute war auf der südlichen Weltausstellung „Illinoiser Tag", und es herrschte das schönste Chicagoer Wetter. Der Zudrang war ein starker. U. A. hielt auch Gouverneur Altgeld eine Rede, welche nicht ohne „politische Spitzen" war.

Der Feuerdämon.

Milwaukee, 11. Nov. Im Uhrig'schen Kohlenhof auf Vogels Island — im Herzen des Manufakturbezirkes des Menominee-Thales, brach heute früh um halb 4 Uhr ein sehr bedrohliches Feuer aus, welches sich über den Fluß herüber verbreitete und das große Pökelgeschäft von Layton & Co. sowie die Schintz'sche Hobelmühle ergriff.

Die ganze Feuerwehr wurde zur Bekämpfung dieses Brandes aufgeboten, um mit allen Kräften Milwaukee vor einem abermaligen unheilvollen Riesenbrand zu retten. Nach den letzten Berichten wurde der derzeitige Schaden auf $200,000 veranschlagt.

Milwaukee, 11. Nov. Nach mehrstündigem Kampf ist es unserer Feuerwehr gelungen, die erwähnte Feuersbrunst unter Kontrolle zu bringen, und die vielen riesigen benachbarten Geschäftsplätze zu retten. Der Gesammtverlust wird jetzt auf „nur" $150,000 angegeben; derselbe ist genügend durch Versicherung gedeckt.

Macht keine Schuhe mehr!

La Crosse, Wis., 11. Nov. Wilhelm Graue, ein armer Schuhmacher dahier mit 8 Kindern, erhielt Nachricht, daß sein Vater, das Oberhaupt einer aristokratischen deutschen Familie im Großherzogthum Baden, gestorben sei und ihm ein großes Vermögen hinterlassen habe. Graue war vor 20 Jahren in seiner Heimath in irgend eine mißliche Streitigkeit gerathen und hatte sich genöthigt gesehen, nach Amerika überzusiedeln. Er hat übrigens eine sorgfältige Bildung erhalten und wird seine neue Rolle in Deutschland jedenfalls gut spielen können.

Kleidermacher-Konvention.

Baltimore, 11. Nov. In Raines Halle dahier trat heute die jährliche Nationalkonvention der Vereinigten Kleidermacher-Gehilfen von Amerika zusammen. 125 Delegaten sind anwesend. Man wird sich hauptsächlich mit Finanzfragen und mit einem Unterstützungssystem für Kranke, Arbeitslose und für die Hinterbliebenen dahingeschiedener Mitglieder zu befassen haben. Ziemlich ermuthigend war der Jahresbericht, welchen der Generalsekretär des Verbandes, Charles E. Reichers von New York, erstattete.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre (mit 548 Passagieren; hatte zum Theil eine sehr stürmische Fahrt, und eine Sturzwelle verheerte das Vorderdeck schlimm.); Veendam von Rotterdam; New York von Southampton.

Gibraltar: Saale, von New York nach Genua.

Liverpool: Adriatic von New York.

Southampton: Trave, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Dresden nach Bremen.

San Francisco: Australia nach Honolulu.

In dem heftigen Sturm, welcher ausgangs der Woche an den nördlichen europäischen Küsten herrschte, hatte der Cunard-Schnelldampfer „Campania", welcher im Hafen von Queenstown vor Anker lag, das Unglück, daß das Klüsholz brach und 30 bis 40 Faden Kette mit dem Anker verloren gingen. Doch wurde der Schaden bald ausgebessert und der Dampfer setzte Sonntagabend seine Fahrt fort. Viele andere kleine Unfälle kamen vor.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die hohe Politik.

Berlin, 11. Nov. Die Erklärungen des britischen Premierministers Salisbury auf dem Lordmayors-Bankett in London sowie die offiziellen Auslassungen von Herrn Berthelot, dem französischen Minister des Auswärtigen, in Paris bilden Alles, was hier Amtliches über die orientalische Sachlage bekannt ist. Bis jetzt bewahrt das deutsche Amt des Auswärtigen ein absolutes Stillschweigen über die türkische Frage. Allem Anscheine nach hat sich die deutsche Regierung diesbezüglich noch zu keiner Unterstützung irgend eines Planes verpflichtet.

Halbamtliche deutsche Blätter sagen, die Sachlage habe sich wesentlich geklärt, seit auch Oesterreich mit Zustimmung Deutschlands sich an die anderen Mächte in der gemeinsamen Behandlung dieser Sache angeschlossen habe; gerade der Sultan fürchte die Macht Oesterreichs in diesem Falle besonders und werde unter solchen Umständen auf jede Reform eingehen, welche die Mächte energisch von ihm verlangten. Auch hätten die christlichen Einwohner in der Türkei inzwischen nichts zu fürchten. Wie es scheint, hat die deutsche Regierung wieder einmal starke Lust, den „ehrlichen Makler" zu spielen. Ziemlich allgemein glaubt man, daß es jedenfalls zu keinem Krieg wegen der türkisch-armenischen Wirren kommen werde.

„Hofnachrichten".

Kaiser Wilhelm hat neuerdings auf den Gütern des Grafen v. Wedel-Piesdorf (dem Chef des kaiserlichen Haushaltes) in Piesdorf gejagt. Es wird mitgetheilt, daß Prinz Heinrich (der Bruder des Kaisers) und seine Gattin Irene den Winter in Italien verbringen werden, sich also während dieser Zeit nicht bei Hofe zeigen können. Dadurch sind die Gerüchte über Zerwürfnisse zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Kaiser auf's Neue aufgetaucht. Diesen Gerüchten wird mit dem Hinweis auf den heiklen Gesundheitszustand der Prinzessin Irene begegnet.

Gegen Mitte Dezember wird Kaiser Wilhelm Revue über die Flotten-Rekruten in Kiel halten.

Ausstellungsfrage.

Es ist noch immer zweifelhaft, wie der Plan, im nächsten Jahre eine Gewerbe-Ausstellung abzuhalten (an Stelle der früher geplanten Weltausstellung) zur Verwirklichung gelangen soll. Man streitet sich nicht nur über die Beleuchtungsfrage, welche bereits so viel böses Blut erregt hat, sondern auch über den Sitz der Ausstellung. Die eine Klique ist dafür, sie in Charlottenburg abzuhalten, die andere dagegen will sie in Treptow an der Spree haben. Was übrigens die Beleuchtungsfrage betrifft, so wäre es denkbar, daß unternehmende Spekulanten aus ihren eigenen Mitteln elektrische Beleuchtung liefern würden; verwehren würde „man" ihnen das nicht.

Ende eines Sensationsprozesses.

Lebhaftes Interesse erregte in München während der vergangenen Woche die Verhandlung des, schon früher erwähnten Prozesses gegen mehrere Gemäldehändler ersten Ranges, welche angeblich gestohlene Bilder, Werke des berühmten deutschen Porträtmalers Franz Lenbach, angenommen und verkauft hatten. Einer der Zeugen, ein Schneider, beschwor, daß er Dilettant sei und mit Vorliebe Porträtgemälde Lenbachs nachahme, und daß er solche Nachahmungen an jenen Händler verkauft habe. Die Verfolgung konnte nicht beweisen, daß die Bilder gestohlen waren, und es wurde daher ein freisprechendes Verdikt abgegeben, das mit Hochrufen begrüßt wurde.

Großes Schadenfeuer.

In der Hamburger Vorstadt Ottensen brannten nächtlicherweile die Dietz'schen Maschinenwerke und die Theerfabrik der Steinle'schen Gesellschaft nieder. Man beziffert den Verlust auf 2 Millionen Mark.

Sozialistisches.

Berlin, 11. Nov. Das Reichsgericht in Leipzig hat das den Sozialisten Zinne freisprechende Urtheil aufgehoben. Er hatte gelegentlich einer sozialdemokratischen Feier die Genossen ersucht, während der bevorstehenden Militärzeit der sozialdemokratischen Sache treu zu bleiben.

Der preußische Kriegsminister hat den Strafantrag wegen Beleidigung gegen die Bremer „Bürger-Zeitung" wegen eines Artikels „Vaterlandsdank" gestellt. Die Redaktion ist nach dem Manuskript durchsucht worden.

Den Angehörigen der Garnison Spandau ist der Besuch von 13 öffentlichen Lokalen, in welchen auch Sozialdemokraten zu verkehren pflegen, verboten worden.

In Brieg in Schlesien ist der sozialdemokratische Agitator Petschka wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Der sozialistische Agitator Gottlieb in Bremen wurde unter der Anschuldigung der Unterschlagung gefänglich eingezogen.

Berlin, 11. Nov. Die „Kathedersozialisten" werden von gewisser Seite nicht viel weniger chikanirt, als die Sozialdemokraten. Neuerdings hat der Kultusminister Dr. Bosse bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Wunsch „angeregt", gegen den Dozenten Jastrow das Disziplinarverfahren einleiten. Dr. Jastrow gehört zu den „revolutionären" Universitätslehren, er ist „Kathedersozialist". In einer Schrift „Soziallibe-ral" soll er sich einer Beleidigung des Handelsministers v. Berlepsch schuldig gemacht haben. So hat wenigstens das Gericht erklärt, welches ihn zu 100 Mark Strafe verdonnerte. Nun soll auch disziplinarisch von der Fakultät gegen ihn vorgegangen werden. So wünscht es der Kultusminister. Die „Vossische Zeitung" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Fakultät Rückgrat genug haben werde, um dieser „Anregung" nicht Folge zu leisten.

Pfarrer zu Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 11. Nov. In Mühlhausen, Thüringen, ist der katholische Pfarrer Burtz wegen Meineids zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

Zum Tode verurtheilt.

Gera, Reuß, 11. Nov. Der ledige Köntzer ist von dem Schwurgericht dahier wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden.

Wegen Amtsvergehen.

Berlin, 11. Nov. Die Posener General-Intendantur des 5. Armeekorps hat die Verhaftung des Intendantur-Kanzleiraths Krupka sowie des Sekretärs Becker angeordnet. Beiden werden Vergehen im Amte zur Last gelegt; doch wird noch nichts Näheres über die Anschuldigungen mitgetheilt.

Gräßliche Familientragödie.

Darmstadt, 11. Nov. In nächster Nähe von hier hat der Landwirth Buscher auf offenem Felde seine Schwiegermutter erschossen. Er versuchte auch, seine Gattin umzubringen, indem er sie vor einem heranbrausenden Eisenbahnzug auf die Schienen zu zerren suchte; auf die gellenden Hilferufe der Frau jedoch eilte der Bahnwärter herbei und verhinderte das Entsetzliche. Der Mörder wurde dann festgenommen. Andauernder häuslicher Zwist soll seinen Verstand völlig zerrüttet haben.

Sturmwetter.

Hamburg, 11. Nov. Ein heftiger Nordwest-Sturm hat Samstagnacht und einen Theil des Sonntags hier gewüthet. Mehrere Barken sind in der Elbe gescheitert und untergegangen; doch sind, soweit man weiß, alle ihre Insassen gerettet worden.

Jauner wieder ein „gemachter Mann".

Wien, 11. Nov. Der bekannte Theaterdirektor Jauner ist rehabilitirt. Seit unter seiner Leitung die furchtbare Burgtheater-Brandkatastrophe (am 8. Dezember 1881) passirt war, wußte man nicht anders, als daß er in Ungnade gefallen sei. Für die neue Saison aber hat er die Leitung des Karltheaters übernommen, und jetzt hat der Kaiser Franz Josef ihn nicht nur empfangen, sondern auch zugesagt, daß er der Erstaufführung der Operette „Das Modell" im Karltheater beiwohnen werde.

Selbstmord eines Ehepaars.

Wien, 11. Nov. Geschäftliche Mißerfolge haben das Ehepaar Laufenhammer bewogen, gemeinschaftlich Selbstmord zu begehen. Laufenhammer hatte einen Metzgerladen betrieben, welcher aber, trotz aller Mühe, immer weiter zurückging.

Die türkische Frage.

Paris, 11. Nov. Der „Figaro" theilt mit, daß 3 französische Kriegsschiffe gestern von Cannes nach den türkischen Gewässern abgefahren sind.

Berlin, 11. Nov. Das „B. Tageblatt" sagt in seiner Besprechung der Rede, welche der britische Premierminister Salisbury auf dem Lordmayors-Bankett in London hielt, Salisburys Auffassung von der allgemein politischen Sachlage sei eine ziemlich befriedigende, indeß bleibe noch auf lange Zeit die Thatsache bestehen, daß die Nationen, wenn sie den Frieden wünschten, sich kriegsbereit halten müßten.

Die „Deutsche Warte" meint, jene Rede enthalte immerhin viele beruhigende Momente, welche dazu beitragen sollten, die jetzigen Kriegsbefürchtungen zu mildern.

Berlin, 11. Nov. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Konstantinopel depeschirt: Die Aufregung der Bevölkerung in allen asiatischen Provinzen der Türkei ist immer noch in gewaltigem Wachsen. Am Sonntag fand in Konstantinopel abermals eine Konferenz der diplomatischen Vertreter der Großmächte statt.

London, 11. Nov. Eine Depesche an den „Globe" aus Konstantinopel besagt: In der jüngsten Konferenz der diplomatischen Vertreter der Großmächte dahier wurde beschlossen, die unlängst an die Hohe Pforte gerichteten Forderungen betreffs der Zustände in Türkisch-Kleinasien zu erneuern, und zwar diesmal in kräftigerer Sprache.

Neue Bomben-Attentatte.

Madrid, Spanien, 11. Nov. Unbekannte Personen machten gestern den Versuch, zwei kirchliche Anstalten zu zerstören. An der St. Josefs-Knabenschule zu Sabadoll (unweit Barcelona) und am Kloster Cordejuela (unweit Bilbao) wurden Bomben zur Explosion gebracht. Am erstern Orte wurden zwei Jungen verwundet; am anderen dagegen entkamen die Nonnen unverletzt.

Abermals Erdbeben.

London, 11. Nov. Eine Depesche aus Athen, Griechenland, meldet, daß im griechischen Bezirk Acarnanien wieder heftige Erderschütterungen vorgekommen sind. Es wird noch nicht mitgetheilt, ob besonderer Schaden dabei verursacht wurde.

Sturmschaden auf englischer See.

London, 11. Nov. Das Sturmwetter im Kanal und den benachbarten Gewässern hat allerhand Unfälle verursacht. So sind die britischen Dampfer „Poplar" und „Sindbad", ersterer auf der Höhe von Sunderland und letzterer auf der Höhe von Blyth, gestrandet und befinden sich beide in bedenklicher Lage. Der britische Dampfer „Erasmus Wilson" stieß heute zu Millwall mit dem britischen Dampfer „Appomator" zusammen, wobei der Bug des ersteren beschädigt wurde. Während auf der Höhe von Queenstown heute das Schleppboot „Flying Cormorant" das italienische Schiff „F. S. Ciampa" schleppte, riß das Verbindungstau entzwei, und einer von der Mannschaft des Schleppbootes wurde getödtet. Dieses kehrte alsbald nach Queenstown zurück.

Das sind nur wenige Beispiele von vielen. Gleichzeitig verursachten übrigens auch auf dem Lande in Schottland, sowie im nördlichen England und Irland der Sturm und die Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden an Gebäuden, Brücken u. s. w. Auch sind einige Menschenleben zu beklagen.

Ist die Zarin verloren?

London, 11. Nov. Einer Spezialdepesche aus St. Petersburg zufolge ist sehr zu befürchten, daß die Geburtswehen der russischen Zarin Alix dieser das Leben kosten werden. Die Palast-Aerzte sollen dem Zaren Nikolaus erklärt haben, wenn man der Natur ihren Lauf lasse, werde weder Mutter, noch Kind am Leben bleiben können. Daher sei die unter dem Namen „Kaiserschnitt" bekannte, gefährliche Operation vorgenommen worden, und jetzt sollen die Aerzte den Zaren in Kenntniß gesetzt haben, daß es sehr fraglich sei, ob seine junge Gemahlin am Leben erhalten werden könne. Die Zarin soll gegenwärtig zu Sarskoje-Selo in völliger Abgeschiedenheit weilen.

Berlin, 11. Nov. Die „Kölnische Zeitung" erklärt, daß die alarmirenden Gerüchte über den Zustand der russischen Zarin absolut grundlos seien.

Egyptische Ministerkrise.

Kairo, 11. Nov. Nubar Pascha, der egyptische Premierminister, hat seine Abdankung eingereicht und dieselbe unter dem Hinweis auf seinen Gesundheitszustand begründet.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Mordanfall.

Der farbige Hausdiener des „Grand Opera House", William Baker mit Namen, feuerte heute Nachmittag in der nebenan liegenden Wirthschaft zwei Revolverschüsse auf John Gmainer, den Theatermaschinisten, ab und brachte ihm lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Thäter befindet sich in Haft.

Der Sprößling eines Adelgeschlechts?

Joseph Wolters soll nur ein angenommener Name des Kellners gewesen sein, welcher am Samstag Abend in seinem Logirhaus, Nr. 179 Indiana Str., plötzlich durch einen Herzschlag dahingerafft wurde. Es heißt, daß der Verstorbene einem alten österreichischen Adelsgeschlecht entstammte, und daß sein Bruder vor zwei Jahren in Rom als Kardinal starb. Bei dem morgen stattfindenden Coroner-Inquest wird wohl das Nähere bekannt werden.

Aus Sparsamkeits-Rücksichten.

Coroner McHale hat heute, wie er sagt, aus Sparsamkeits-Rücksichten, die Hilfs-Coroner Eugene N. Bellaar und Thomas McNally, sowie die Schreiber Gus Eigmann und John Wahl aus dem Dienst entlassen. Es trifft sich merkwürdig, daß drei von den vier Entlassenen deutsche Namen tragen.

Kurz und Neu.

* Unter dem Bürgersteige vor dem Hause Nr. 3524 Parnell Ave. wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes aufgefunden. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bisher jede Spur.

* Richter Allen vom südlichen Illinoiser Bezirk wird während des kommenden Monats den Vorsitz im hiesigen Bundes-Kreisgericht führen, während Richter Showalter sich mit der Aufarbeitung des Zivilkalenders beschäftigt.

* Der Mordprozeß gegen George Gough und John P. Anderson, jene beiden Irrenwärter, welche den George Pucik zu Tode gefoltert haben sollen, ist heute von Richter Gibbons auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da Hilfsstaatsanwalt Todd, welcher die Anklage vertreten soll, vorher noch mehrere andere Fälle zu erledigen hat.

* Jacob Schaeffer, ein Schließer im Countygefängniß, erkrankte heute Morgen, während er seinen Dienstpflichten oblag, so heftig, daß er in einem Ambulanzwagen nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Nach Dr. Fortners Ansicht leidet der Patient am Magenkatarrh, den er sich durch Erkältung zugezogen hat. Seine Wiederherstellung wird für sehr zweifelhaft gehalten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön, etwas wärmer; veränderliche Winde.

Wisconsin, Iowa und Missouri: Schön, geringe Temperaturveränderung; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 34 Grad, Mitternacht 35 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 34 Grad, und heute Mittag 33 Grad über Null.

„Dutch" O'Keefe der Mörder.

Der Chinese Lin Dock Dunn vergriff sich an seinem Töchterchen.

Heute Vormittag fand der übliche Coroners-Inquest an der Leiche des chinesischen Wäschereibesitzers Lin Dock Dunn statt, welcher gestern, wie an anderer Stelle dieses Blattes ausführlicher berichtet wird, in seinem Geschäftslokal, Nr. 3757 S. Halsted Str., kaltblütig über den Haufen geschossen wurde. Anwalt Trude brachte, seinem der Polizei gemachten Versprechen gemäß, den Thäter mit sich. Es ist dies der Schankwirth Edward O'Keefe, welcher in jener Nachbarschaft ansässig ist und unter den Ward-Politikern eine leitende Rolle spielt. Man nennt ihn allgemein „Dutch" O'Keefe. Wie er beim Inquest angab, sandte er gestern Morgen seine 13 Jahre alte Tochter nach der Dunn'schen Waschanstalt, um die Bügelwäsche abzuholen, doch kehrte das Mädchen schon wenige Minuten später in heller Angst zurück und erzählte, daß der Chinese den Versuch gemacht habe, sie in ein hinteres Zimmer zu zerren. O'Keefe begab sich sofort nach dem Geschäftslokal des Schlitzaugen und stellte Letzteren energisch zur Rede, was Anlaß zu einem heftigen Krakehl gegeben haben soll. Lin Dock Dunn ergriff dann angeblich ein schweres Bügeleisen und drohte, den Schankwirth umbringen zu wollen, worauf O'Keefe ihm eine Kugel durch die Brust jagte. Der Chinese brach auf der Stelle todt zusammen.

Mysteriöser Selbstmord.

Als sich gestern Abend der kurz nach 10 Uhr fällige Vorstadtzug der Illinois Zentral-Bahn der Hyde Park-Station näherte, warf sich plötzlich ein etwa 25 Jahre alter Mann unter markerschütterndem Aufschrei vor die Lokomotive und war im nächsten Moment entsetzlich zerstückelt. Augenzeugen des gräßlichen Vorfalles wollen gesehen haben, daß der Selbstmörder Gift zu sich nahm, ehe er die unselige That beging. Die verstümmelte Leiche konnte nur mit vieler Mühe unter der Lokomotive hervorgeholt werden, und man bahrte sie vorläufig in Rolstons Morgue an Lake Avenue auf.

Im Besitz des Todten wurden $143 Baargeld, eine goldene Uhr und Kette, sowie ein Taschentuch mit dem eingestickten Namenszug „F. Z. L." vorgefunden. Außerdem hatte der Unglückliche eine Matrikulationsbescheinigung der Universität von Chicago bei sich, die auf Frank Zinkeisen, aus Milwaukee, ausgestellt war. Weder die Universitätsbehörde noch die Polizei in Milwaukee kennt aber einen Mann dieses Namens.

Dagegen ersuchte heute Vormittag auf telegraphischem Wege ein gewisser A. H. Ferris, von Princeton, Ill., aus, die hiesige Behörde, die Leiche vorläufig nicht beizusetzen, da er im Laufe des Tages hier eintreffen werde und dieselbe wahrscheinlich identifiziren könne.

Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß der Selbstmörder ein gewisser Frank Zinkeisen ist, welcher im Hansen'schen „Delta Cafe", Nr. 5620 Ellis Ave., wohnte. Was den jungen Mann eigentlich in den Tod trieb, bedarf noch näherer Aufklärung.

Wird genesen.

Schuyler Schwartz, der am vergangenen Freitag in der Wohnung von Frau Mollie Dahl, Nr. 140 S. Green Straße, von dem ihm angeblich völlig unbekannten Edw. Bernard durch Revolverschüsse erheblich verletzt wurde, befindet sich nach Ansicht der Aerzte im Post Graduate Hospital bereits auf dem Wege der Besserung. Er will übrigens absolut keine Veranlassung zu der Schießerei gegeben haben. „Meinen Eltern gehört das Eigenthum Nr. 140 S. Green Straße," bemerkte Schwartz heute, „und ich begab mich am Freitag dorthin, um Bekannte aufzusuchen. Gerade als ich die Hausthür öffnete, hörte ich Frau Dahl um Hilfe rufen, im selben Moment trat mir Bernard aber auch schon entgegen und feuerte ohne Weiteres zwei Schüsse auf mich ab."

Die Polizei stellt noch weitere Nachforschungen in der etwas dunklen Affäre an.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Raubanfall.

Drei verwegene Strolche versuchten heute in früher Morgenstunde den Lunchwagen-Besitzer Jakob Wexler an West Lake und Peoria Straße nach Raubritter Art auszuplündern. Die Kerle bestellten sich in höflicher Weise ein belegtes Brödchen, und während Wexler dasselbe zubereitete, schlich sich einer von ihnen an die Geldschublade. Eben im Begriff, die Moneten einzusacken, wurde der Bursche bemerkt, Wexler zog blitzschnell seinen Revolver und nunmehr ergriff das saubere Trio schleunigst die Flucht, doch wurden zwei von den Kerlen von hinzukommenden Polizisten dingfest gemacht. Ihre Namen gaben sie auf der Desplaines Str.-Station als John Riordan und Chas. Dunkwater an.

* Seit heute Morgen machen auch auf der Milwaukee Avenue Kabelbahn zwei Postwagen reguläre Fahrten.

Fürchten sich nicht.

Was wird aus der West 40. Straße?

Die bankerotte Northern Pacific Eisenbahn-Gesellschaft, unter dem Schutz der Bundesgerichte heilig und unverletzlich, und die Ogden Straßenbahngesellschaft, nicht so unverletzlich wie jene, dafür aber unbefangen, um nicht zu sagen frech wie Einer, haben von der W. 40. Staße Besitz ergriffen. Sie nehmen mit ihren Geleisen die volle Breite des Fahrdammes ein und auf der Westseite der Straße noch ein gut Stück des Seitenweges dazu. Die vergewaltigten Anwohner der Straße haben sich um Schutz an die Stadtverwaltung gewandt, sind aber, was die Northern Pacific Co. angeht, wegen des Bundesgerichtes und seiner Oberhoheit bisher erfolglos gewesen. In Bezug auf die Ogden Straßenbahn-Gesellschaft hat Ober-Baukommissär Kent sich zum Handeln aufgerafft. Er widerrief am Samstag Nachmittag die jener Gesellschaft schon ertheilte Erlaubniß zum Ziehen der elektrischen Leitungsdrähte für ihre Bahn. Trotzdem ließ die Ogden Co. heute Morgen um 1 Uhr ganz unverfroren mit dem Ziehen der Drähte beginnen. Sie machte damit rasche Fortschritte, als gegen Tagesanbruch einer von den Leuten des Straßen-Superintendenten auf dem Platze erschien und die Fortsetzung der Arbeit verbot. Zeitweilig wurde dann die Arbeit auch eingestellt, aber einige Stunden später wurde nach der Stadthalle telephonirt, daß die Drahtzieher von Neuem an's Werk gegangen seien. Nun wurde die Polizei aufgeboten, und diese hält jetzt an der bedrohten Straße Wache.

Unter schwerer Anklage.

Die Geheimpolizisten Carnell und Smith von der W. Lake Str.-Station verhafteten gestern Abend einen jungen Burschen, Namens John Davenport, der sich wegen Mordes zu verantworten haben wird. Als Kläger fungirt ein gewisser Charles Erikson, auf dessen Veranlassung hin Richter Emerson den Haftbefehl ausgestellt hatte. Die Einzelheiten des der Klage zugrunde liegenden Sachverhaltes stellen sich angeblich wie folgt: Am 30. Oktober d. J. waren der Maurer Hy. Erikson, von Nr. 5639 W. Superior Str., Frank Finnan und J. Gillespe in der Schmiedewerkstätte des Letzteren, Nr. 2487 W. Lake Str., zu einer gemüthlichen Kneiperei versammelt, wobei die Bierkanne fleißig die Runde machte. Später gesellte sich den lustigen Zechbrüdern John Davenport zu, der mit Erikson einer geringfügigen Veranlassung wegen in Streit gerieth. Im Verlaufe desselben erhielt der Zuletztgenannte von seinem Gegner einen wuchtigen Hieb über den Kopf, wodurch eine anscheinend ganz ungefährliche Wunde verursacht wurde. Erst zwei Tage später stellten sich bei Erikson derartige Kopfschmerzen ein, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte, und seitdem verschlimmerte sich der Zustand des Verletzten von Tage zu Tage, bis endlich gestern der Tod eintrat. Eriksons Bruder erwirkte daraufhin sofort einen Verhaftsbefehl gegen Davenport, obwohl der Arzt Kopfrose als Todesursache angegeben hatte.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Gefängniß-Direktor Whitman hat heute neun verurtheilte Verbrecher nach dem Zuchthause in Joliet gebracht. Ihre Namen und Schandthaten sind: Lorenz Bauer, Verschwörung; Jacob Brenner, Einbruchsdiebstahl; Charles Ekman, Einbruchsdiebstahl; A. H. Foetts, Diebstahl; Ben. Brench, Einbruchsdiebstahl; Charles Lindstrom, Diebstahl; James Nolan, Raubanfall; James Smith, Fäschung und Michael Smith, Raubanfall.

Gleichzeitig traten nicht weniger als 22 minderjährige Burschen die Reise nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac an und zwar: James Anderson, Thomas Carney, A. Christianson, Arthur Coleman, Fred Faller, Francis Hayes, F. C. Hepburn, Elmer Hanson, Joseph Howard, Harry Johnson, Hermann Lewis, Alex Lamb, Thomas Moran, Frank McGinnis, Mich. McKevitt, Charles McGovern, Carl Offyra, Raymond Ray, Charles Stickle, Arthur Van der Place, Wm. Walker, Frank Whalen. Die meisten dieser jugendlichen Verbrecher sind wegen Diebstahls, Einbruchsdiebstahls oder Raubanfalls verurtheilt worden. Nur in einem Falle (Harry Johnson) handelt es sich um Brandstiftung und in einem anderen (Charley McGovern) um Mordangriff.

Zum Prozeß festgehalten.

Polizeirichter Kehoe überwies heute einen gewissen John Watt, wohnhaft Nr. 889 Walnut Straße, der den Schankwirth William Rhode mit einem werthlosen Check hereingelegt haben soll, unter $800 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Watt hatte gestern Abend, als er in seiner Wohnung von zwei Geheimpolizisten verhaftet wurde, den Versuch gemacht, seinem Dasein durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen, aber die Kugel hatte ihr Ziel verfehlt und war in die Wand des Schlafzimmers eingedrungen. Der gefälschte Wechsel lautete auf einen Betrag von $10.

Es wird angefangen.

Die Illinois Zentral-Bahn beginnt morgen mit der Ziehung der Außenmauer für den Uferpark.

Die Auffüllung des für einen neuen Uferpark bestimmten Theiles vom Chicagoer Außenhafen darf erst begonnen werden, nachdem die vorgeschriebene Einfassungsmauer auf einer Strecke von 500 Fuß Länge fertig gestellt ist. So hat das Kriegsministerium in Washington entschieden, und die Illinois Central-Bahn hat demgemäß ihre Vorkehrungen getroffen. Die Kontraktorenfirma Herr & Co. wird schon morgen, Dienstag, mit der Ziehung der Außenmauer beginnen, und die Arbeit wird so rüstig gefördert werden, daß bis Weihnachten nicht blos 500, sondern 1000 Fuß von der Mauer fertig gestellt sein werden. Sofern es dann die Witterung erlaubt, d. h. sofern das Seeufer eisfrei sein sollte, wird schon im Januar mit der Auffüllung der eingefriedigten Seefläche begonnen werden, und ehe das Jahr 1896 verstrichen ist, mag Chicago seinen neuen Uferpark schon aus den Wassern des Sees herauswachsen sehen.

Einer von Vielen.

„Würden Sie mir nicht einen Gefallen erweisen, Ew. Ehren?"

So redete heute Vormittag ein recht anständig gekleideter junger Mann den Richter Schulte an, als dieser eben im Begriff stand, die Gerichtssitzung für den Tag zu schließen.

„Das kommt ganz darauf an, um was es sich handelt. lieber Freund," meinte wohlwollend der Kadi.

„Nun, Ew. Ehren, mein Name ist Michael Inerney," sprach mit zitternder Stimme der Fremde, „ich habe in meinem ganzen Leben noch Niemandem Unrecht gethan, bin aber jetzt wirklich völliger Verzweiflung nahe. Ich habe mein Möglichstes versucht, ehrliche Arbeit zu finden, indeß ohne Erfolg. Freunde besitze ich nicht in Chicago und —"

„Wünschen jetzt eine kleine Unterstützung, wie?"

„Nein, Ew. Ehren, ich wüßte unter den obwaltenden Verhältnissen nicht, ob und wann ich Ihnen das Geld zurückerstatten könnte. Wollen Sie mir aber einen Gefallen erweisen, so senden Sie mich unter irgend einer Anklage nach der Bridewell, damit ich wenigstens den Winter über geborgen bin."

Richter Schulte und alle übrigen Anwesenden waren tief gerührt, zumal der junge Mann zweifelsohne einer guten Familie entstammt und den Eindruck eines braven, unverschuldet in's Unglück gerathenen Menschen macht. Er fand vorläufiges Unterkommen in der Polizeistation, und man will jetzt versuchen, ihm irgendwie zu helfen.

Brandstiftung vermuthet.

In der Wirthschaft des James Klawikowski, Nr. 4429 Goodspeed Str., hat heute Morgen zwischen zwei und drei Uhr ein Feuer bedeutenden Schaden angerichtet. Es heißt, Klawikowski selber habe das Feuer angelegt oder anlegen lassen. Der Verdacht wird durch den Umstand bestärkt, daß Klawikowski bis heute Mittag nirgends aufzufinden gewesen ist, dagegen fand die Polizei an verschiedenen Stellen des ausgebrannten Hauses umgestürzte Petroleumkannen. Durch den Brand sind auch die von Stanislas Kutiak resp. Joseph Svelah bewohnten Häuser neben der Wirthschaft des Klawikowski stark beschädigt worden.

Veränderungen im hiesigen Armee-Hauptquartier.

Oberst-Lieutenant Jeremiah H. Gilman ist heute Morgen, da er die vorgeschriebene Altersgrenze von 64 Jahren erreicht hat, in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger als Zeugmeister des Missouri-Departements ist der bisherige Einkaufs-Agent, Oberst-Lieutenant Thomas C. Sullivan bestellt, während Capitän Oskaloosa M. Smith vom 22. Infanterie-Regiment den Posten des Einkaufs-Agenten erhalten hat.

Wenig genug.

Wesley Hollenback, ein Angestellter des städtischen Wasser-Departements, wurde heute vor Richter Kehoe von seiner Frau beschuldigt, sie schon seit Jahr und Tag schnöde im Stich gelassen zu haben und absolut nichts zu ihrem Lebensunterhalte beizusteuern. Zehn Dollars soll Alles gewesen sein, was er seiner Gattin in den letzten zwei Jahren gab. Hollenback nahm das richterliche Entweder — Oder an und verpflichtete sich, der Klägerin fortan monatlich $10 zu geben.

Im Arrest.

Von seinen Bürgen aufgegeben, sitzt jetzt auch der Heirathsvermittler Warren F. Thompson als Bundesgefangener im Countygefängniß zu Joliet. Er leistet dort seinem Freunde C. O. Jones Gesellschaft, mit dem zusammen er im letzten Frühjahr dem Uncle Sam im Briefmarkengeschäft eine gefährliche Konkurrenz zu machen versucht hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— General Thomas Jordan liegt in New York im Sterben.

— Die „E. C. Morris Safe Co.“ in Boston hat mit etwa $146,000 Schulden Bankerott gemacht.

— Die ChicagoerBesucher der südlichen Ausstellung sind gestern in Atlanta, Ga., eingetroffen und natürlich herzlich begrüßt worden.

— In einer Depesche aus Pittsburg wird ein Streik der Plumbergehilfen der Ver. Staaten und Canadas in Aussicht gestellt.

— In Boston und mehreren anderen Städten fanden gestern Sympathieversammlungen im Interesse des cubanischen Freiheitskampfes statt.

— Zu Lake bei Warwick, N. Y., explodirte der Dampfkessel einer Lokomotive eines Güterzuges auf der Lehigh & Hudson River-Bahn und 4 Angestellte wurden getödtet oder tödtlich verletzt.

— Durch Vermittelung des katholischen Pfarrers J. Berger in Leopold, Ind., wird jetzt von einem geldbedürftigen französischen Prinzen eine amerikanische Erbin, welche mindestens $2,000,000 besitzt, als Gattin gesucht.

— In Homersville, Ga., wurde der wegen Vergewaltigungsversuchs an einem weißen Mädchen verhaftete Farbige Lewis Jefferson von einem Pöbelhaufen den Behörden entrissen und gelynchmordet.

— Aus dem Countygefängniß in Cincinnati sind 7 Gefangene ausgebrochen, darunter fünf Einbrecher, ein Fälscher und ein Taschendieb. Letzterer, der Einzige mit deutschem Namen unter ihnen, heißt Gerkens.

— Der Gedenktag der Chicagoer Anarchistentragödie vom 11. November 1887 wurde gestern in verschiedenen Städten von Anarchisten und Sozialisten durch Versammlungen gefeiert. In Milwaukee hielten Johann Most und Lucy Parsons Ansprachen.

— Bei Franklin, Tenn., stießen ein Personen- und ein Güterzug auf der Louisville- & Nashville-Bahn zusammen; der Lokomotivführer des Personenzuges, Corbett, wurde getödtet, und sein Heizer verletzt, während die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

— Präsident Cleveland hat die Proklamation unterzeichnet, welche die Eröffnung der Ansiedelung auf den zu verkaufenden Indianerländereien bei Nez Perces in Idaho auf den 18. November festsetzt. Man erwartet diesmal keinen besonders starken Andrang von „Buhmers“.

— George Morris, Hilfs-Postmeister und Expreßagent zu Chinese Camp bei Stockholm, Cal., wurde zu früher Morgenstunde im Postamt von Räubern ermordet. (Nach anderer Darstellung ereignete sich der Vorfall erst in der Postkutsche während des Pferdewechsels.)

— Der sog. „Bohnenkönig von Michigan“, der Produktenhändler William T. Lamoreaux, beging am Sonntag Nachmittag in Grand Rapids Selbstmord durch Erschießen. Im verflossenen Sommer war er vom Schlag gerührt worden, und seitdem hatte er oft Anfälle von Schwermuth.

— Der kürzlich verurtheilte Mörder und Räuber Vic McCarthy, welcher der Führer einer gefährlichen Bande war, brach aus dem Countygefängniß in Omaha, Nebr., aus. (Das Gefängniß liegt mitten in der Stadt.) Er schlug denGefangenwärter nider, nahm ihm die Schlüssel weg, öffnete die Thüre und verschwand auf der Straße.

— Wie aus Columbus, O., gemeldet wird, hat man jetzt doch Hoffnung, daß der alte Ex-Bundessenator und frühere Präsidentschafts-Kandidat Allen B. Thurman, von dem es schon hieß, daß er dem Tode nahe sei, diesmal noch mit dem Leben davonkommt. Sein Befinden hat sich wenigstens bedeutend gebessert. Uebermorgen ist sein 82. Geburtstag.

— Rockford, Jll., wurde Samstagnacht von einer gefährlichen Feuersbrunst heimgesucht, welche im Harper & John'schen Farbengeschäft, unmittelbar auf eine Explosion, ausbrach. Sonntag früh um zwei Uhr waren die Flammen unter Kontrolle. Verlust etwa $50,000. Glücklicherweise wurden das benachbarte Opernhaus und die Gasfabrik nicht von den Flammen ergriffen.

— Wie aus Norgales, Ar., gemeldet wird, ist John Shoonmaker, ein amerikanischer Lokomotivführer, welcher von den mexikanischen Behörden in Guaymas festgehalten wurde, weil er mit seiner Lokomotive einen betrunkenen Mexikaner überfahren und getödtet hatte, jetzt auf Verwendung des amerikanischen Staatsdepartements freigelassen worden und in Nogales angekommen.

— In Milwaukee wurde Samstagabend das neue, von Kapt. FredPabst, dem bekannten Brauereibesitzer, erbaute Theater eingeweiht und eröffnet. Der langjährige Tehaterleiter Ferdinand Welb sprach einen von Julius Gugler gedichteten Prolog. Der Direktor Leon Wachsner hielt eine kurze Ansprache, und dann wurde der Blumenthal-Kadelburg'sche Schwank „Zwei Wappen“ gegeben. Das Haus war in allen Theilen dichtbesetzt.

— Aus Baltimore wird gemeldet: Rebekka Hornstein hatte gestern eine Familie von 8 Personen beinahe durch Gift getödtet. Sie that nämlich in einen Topf Suppe Pariser Grün, in dem Glauben, dasselbe sei ein Pulver, durch welches Abraham Greenberg, der ihr früher eifrig den Hof gemacht hatte, dann aber kühl gegen sie geworden war, in neuer Liebe für sie entflammt würde. Sie merkte aber gerade noch rechtzeitig, was sie angerichtet, und rettete dann auch alle Acht. Später wurden Rebekka und Max Blum, welcher ihr das Zeug gegeben hatte, verhaftet.

— Frank H. Jones, unser Erster Hilfs-Generalpostmeister, hat seinen Jahresbericht für das am 30. Juni 1895 abgelaufene Rechnungsjahr erstattet. Er spricht darin u. A. viel von den Untersuchungen des Briefträger-Dienstes und sagt, während des Rechnungsjahres seien 385 Briefträger entlassen worden. Auch hebt er hervor, daß die ihm unterstellten Departements im Laufe des Jahres eine Ersparniß von $1,395,577 erzielt hätten, und zwar hauptsächlich dadurch, daß im Briefträger-Dienst der Sitte, durch Berechnung der Ueberzeit große Anforderungen an die Bundeskasse zu stellen, ein Ende gemacht worden sei.

Ausland.

— In Konstantinopel zweifelt man, ob das neue türkische Ministerium sich länger, als bis übermorgen halten wird!

— Ein schottischer Schnellzug der Great Northern Bahn entgleiste gestern bei Saint Neots. Dabei kam ein weiblicher Passagier um, und 5 andere Personen wurden schwer verletzt.

— Am Samstag war in London Lordmayors-Tag mit dem üblichen Umzug. Beim Festessen hielt der britische Premierminister Salisbury eine ziemlich „schneidige“ Rede über die außerpolitische Sachlage.

— Bei der jüngsten Rekruten-Vereidigung in Potsdam gab es zwei sensationelle Zwischenfälle. Ein Rekrut Namens Kallweiler, ein Mennonit, weigerte sich, den Lehren seiner Religion entsprechend, den Fahneneid zu leisten, und wurde auf Befehl des Kaisers sofort eingesperrt. — Der evangelische Geistliche ermahnte in seiner Rede die Rekruten, nicht nur an die „Wacht am Rhein“, sondern auch an diejenige an der Weichsel zu denken. Diese, auf Rußland gemünzte Aeußerung soll vom russischen Botschafter in Berlin alsbald nach St. Petersburg gemeldet worden sein.

Lokalbericht.

Feiern ihre Todten.

Zahlreich und kostbar waren die Blumenspenden, welche gestern durch Vertreter von Gewerkschaften, einzelnen Turnvereinen und radikalenKlubs in Waldheim auf dem gemeinsamen Grabe von Spies, Parsons, Engel, Fischer und Lingg niedergelegt wurden. Das Grab wurde im Laufe des Tages von mehreren Hundert Personen besucht, obwohl von der geplanten Massen-Demonstration wegen des von der Friedhofs-Verwaltung dagegen erlassenen Verbots hatte Abstand genommen werden müssen.

In Rühls Halle, an der West 12. Str., veranstaltete gestern die Sozialistische Arbeiter-Partei unter Vorsitz von Oscar Neebe eine stark besuchte Gedächtnißfeier zu Ehren der Todten des 11. November 1887. Der Anwalt Jesse Cox und Paul Ehmann hielten längere, mit Beifall aufgenommene Reden. Ein für die Gelegenheit von mehreren Arbeiter-Gesangvereinen gebildeter Massenchor trug unter Leitung des Dirigenten Wolfskeel stimmungsvolle Lieder vor, deren begeisterte Wiedergabe im Publikum wieder und wieder stürmischen Beifall entfesselte.

Die „Internationale Arbeiter-Association“ veranstaltet heute Abend in der „Vorwärts-Turnhalle“ ebenfalls eine Gedächtnißfeier. Für diese sind John Most und Frau Lucy Parsons als Redner angezeigt, denen Polizei-Inspektor Shea aus freien Stücken eine strenge obrigkeitliche Zensur in Aussicht stellt.

Beinahe erstickt.

Nur mit knapper Noth entging in der Samstag Nacht die Familie des Expreßfuhrmanns H. Brace, Nr. 3802 Cottage Grove Ave. wohnhaft und aus dem Ehepaar sowie 6 Kindern bestehend, einem Erstickungstod durch Leuchtgas. Brace wachte gestern Morgen plötzlich auf und verspürte sofort, daß seine Wohnung mit Gas angefüllt war. Nur mühsam vermochte sich der 45 Jahre alte Mann zu erheben, gewahrte aber zu seinem größten Schrecken, daß seine Angehörigen schon völlig bewußtlos waren. Brace riß schleunigst die Fenster auf, und der schnell herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es dann auch glücklicherweise, die Leute wieder zu sich zu bringen. Der Unfall wurde durch eine schadhafte Gasröhre herbeigeführt.

* Die City Railway Co. ließ gestern fleißig an den Vorkehrungen für den elektrischen Betrieb ihrer Linie in der Clark Straße arbeiten.

Mord.

Der Chinese Lin Dock Dunne kaltblütig über den Haufen geschossen.

In seiner ärmlich eingerichteten Waschanstalt, Nr. 3757 Halsted Str., wurde gestern Morgen der Chinese Lin Dock Dunne von einem Manne erschossen, der anscheinend blutige Rache an dem Zopfträger nehmen wollte. Die Polizei glaubte zuerst, daß der Mord das Ende eines heftigen Wortwechsels zwischen dem Chinesen und zweien seiner Kunden war, zumal auch der Gehilfe des Erschossenen Moy Lott mit Namen, den Sachverhalt in diesem Sinne auslegte, doch benachrichtigte Anwalt Trude gestern Abend telephonisch die Zentral-Station, daß der Thäter sich ihm gestellt und erklärt habe, den Chinesen erschossen zu haben, weil er sich an seiner, des Geständigen, 13 Jahre alten Tochter kriminell vergriff. Der Anwalt versprach, den Mann bei dem heute stattfindenden Coroners Inquest vorführen zu wollen, worauf die Kriminalpolizei vorläufig alle weiteren Nachforschungen einstellte.

Moy Lott erstattete erst gegen Mittag der Polizei der 35. Str.-Station Meldung von dem Vorfall. Er erzählte dem dienstthuenden Lieutenant, daß gegen 7 Uhr zwei Männer in die Waschanstalt kamen und gleich nachher in einen heftigen Wortwechsel mit Lin Dock Dunne gerathen wären. Einen Moment später sei ein Revolverschuß gefallen, und mitten durch die Lunge getroffen sei sein Arbeitgeber todt zusammengebrochen. Der eine von den beiden Männern habe einen Stelzfuß gehabt. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Thäter auf, ohne ihrer habhaft werden zu können. Man bahrte die Leiche des Erschossenen vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., auf.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Großer Jahresball.

Der breits im Jahre 1853 gegründete „Chicago-Schreinerverein“ hat großartige Vorbereitungen für seinen 42. Jahresball getroffen, der am Samstag, den 16. November, in der Aurora-Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., abgehalten werden soll. Die Festlichkeiten dieses Vereins haben sich von jeher durch Gemüthlichkeit und herzlichen Frohsinn ausgezeichnet, und das bevorstehende Fest wird sicherlich von dieser Regel keine Ausnahme machen. Für den Eintritt zur Halle, die auf's Prächtigste mit Blumen, Guirlanden und Fahnen geschmückt sein wird, sind 50 Cents pro Person zu entrichten. Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.

Schweizer Klub Chicago.

Am Samstag, den 16. Nov., feiert der Schweizerclub Chicago sein 15-jähriges Stiftungsfest. Trotzdem der Verein von Anfang an mit allen möglichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und infolge heftiger Anfechtungen schon der gänzlichen Auflösung nahe war, hat er sein Schifflein immer wieder siegreich aus dem größten Sturme in sicheres Fahrwasser gerettet und steht heute auf sicherem Grunde als der stärkste der hiesigen Schweizervereine da. Die Arrangements für das bevorstehende Fest sind schon seit Wochen im Gange, und da nur erprobte und erfahrene Mitglieder in's Komite gewählt wurden, so ist an einem durchschlagenden Erfolge nicht zuzweifeln, zumal auch der Grütli-Männerchor, der Schweizer-Männerchor und der Schweizer-Turnverein ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Zu bemerken ist noch, daß jeder Besucher ein prachtvoll ausgestattetes Souvenir als Geschenk erhält. Für ein gutesAbendessen und ausgezeichnete Getränke ist selbstverständlich bestens gesorgt, auch ward Prof. Freis berühmtes Orchester für „First-Claß“-Tanzmusik Sorge tragen. Anfang präzis 8 Uhr Abends.

Grand Ballad-Konzert.

Das erste der Grand Ballad Konzerte an der Nordseite wird morgen, am Dienstag Abend, den 12. November, in der Belmont-Halle, stattfinden, und nach dem Vorverkauf von Saisonkarten und einzelnen Billets zu urtheilen, darf auf rege Betheiligung mit Sicherheit gerechnet werden. Die folgenden Künstler und Künstlerinnen haben ihre Mitwirkung zugesagt: Madame Sophia Brodbeck, Sopran; Miß Campbell, Alt; Herr Zimmermann, Tenor; Dr. Adolf Brodbeck, Bariton; Herr Carl Troll, Violinist und Herr Professor Wagner, Cellist.

Auf dem reichhaltigen und gediegenen Programm stehen klassische und moderne Nummern verzeichnet, auf deren Einstudirung großer Fleiß verwendet worden ist.

Eintrittskarten sind in der Belmont-Halle, Nr. 1510 Belmont Ave., und in Detmers Musikalienhandlung, im Schillergebäude, zu haben. Saisonbillets, giltig für sechs Konzerte, kosten $10; einzelne Billets $2.

Erschossen.

Rosie Scott, ein der Kriminalpolizei wohlbekanntes Frauenzimmer, gerieth in vergangener Nacht in einem übelberüchtigten Hause an Fourth Ave. in Streit mit dem Schankwirth Frank Moore, dessen Lokal sich ebenfalls in jener Nachbarschaft befindet, und schoß ihm im weiteren Verlauf des Krakehls eine Revolverkugel durch den Kopf. Moore blieb auf der Stelle todt und seine Leiche wurde vorläufig nach Rolstons Morgue gebracht. Die Mörderin befindet sich in Haft.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Aurora.“

Zu einem Erfolge ersten Ranges gestaltete sich das große Herbst-Schauturnen des Turnvereins „Aurora“, das am Samstag Abend in der Vereinshalle, an Milwaukee Ave. und Huron Straße, stattfand. Die Freunde und Gönner des strebsamen Vereins hatten sich so zahlreich eingefunden, daß kaum ein Platz in dem geräumigen Saale unbesetzt blieb. Das Arrangements-Komite kann also auch mit dem finanziellen Erfolge der Festlichkeit wohl zufrieden sein. Eröffnet wurde die Feier mit einer Ouvertüre des Meincken'schen Orchesters, worauf ein von ca. 80 Turnern und Turnvereinen gestelltes Tableau, betitelt „Gut Heil“, folgte. Die Altersriege produzirte sich alsdann am Seit-Barren und lieferte durch ihre hervorragenden Leistungen den Beweis, daß sie es noch mit den jüngeren Turnern, was Kraft und Behendigkeit betrifft, recht wohl aufnehmen kann. Zu den Hauptattraktionen des Abends aber gehörten unzweifelhaft die Stabübungen der Damenklasse, sowie das Turnen an der Wippe, ferner die Hochsprungübungen der Aktiven und das Stockschlagen der Mitglieder der Fechtsektion. Auch die Leiterpyramiden der 3. Riege, das Turnen am Barren und am Seit-Pferd fanden vielen und wohlverdienten Beifall. Dasselbe gilt von den Vorträgen der Gesangssektion die dadurch nicht unwesentlich zum Erfolg des Festes beigetragen hat.

Die Leitung der turnerischen Uebungen lag in den bewährten Händen des Turnlehrers, Herrn Oscar Sputh, während das Arrangementskomite aus den folgenden Turnern bestand. Hermann Faßholz, Otto Mensel, Hugo Eberhardt, Karl Lankert, Gustav Schaeffer, Oscar Zoch, Julius Drenschel und W. Landmesser. Ein gemüthliches Tanzkränzchen, an dem sich die Mehrzahl der Festgäste in gehobener Stimmung und mit großer Ausdauer betheiligten, fand erst am frühen Morgen seinen Abschluß.

Männer-Gesangverein „Frohsinn“.

Zu einem recht hübschen Erfolge, sowohl in gesanglicher wie in gesellschaftlicher Beziehung, gestaltete sich das großeKonzert, mit welchem der „Frohsinn“ gestern seine diesmalige Winter-Saison einleitete. Der überaus zahlreiche Besuch — die Südseite-Turnhalle war bis auf's letzte Plätzchen besetzt — bezeugte von Neuem die Beliebtheit, deren sich der festgebende Verein in weitesten Kreisen zu erfreuen hat, während die gebotenen gesanglichen Leistungen dem trefflich geschulten Chor und seinem verdienstvollen Leiter, Herrn Prof. Katzenberger, wieder alle Ehre machten. Zöllners Massenchor „Preis der deutschen Musik“, die Hauptnummer auf dem Konzertprogramm, fand recht annehmbare Wiedergabe; die Sänger waren sichtlich mit ernstem Streben an ihre keineswegs leichte Aufgabe herangetreten, sodaß das herrliche Tonwerk denn auch nach fleißiger Einstudirung mit packender Wirkung zum Vortrag gebracht wurde. Ganz herrlich gelang den Sängern auch Engelsbergs „Poeten auf der Alm“; hier kam das treffliche Stimmenmaterial, über welches der Verein verfügt, bestens zur Geltung. Die Solo-Vorträge des bekannten Cellisten Herrn Unger vom Thomas-Orchester, sowie das humoristische Duett der Herrn Fritz Hoener und Frank Dieschbourg fanden ebenfalls beifälligste Aufnahme. Worte hoher Anerkennung verdienen auch die Sopranistin Frl. Hattie Josephine Morey und Herr Otto Schroeder, die Pensutis „Love on“ in angenehmster Weise zu Gehör brachten, wobei Herr A. Koelling akkompagnirte. Nach Schluß des Konzertes trat Terpsichore in ihre Rechte. Als Festausschuß fungirten diesmal die Herren Edm. Koch, A. Hook und M. Marks.

Internationaler Männerchor.

Zur Feier seines 9. Stiftungsfestes veranstaltete der „Internationale Männerchor“ am Samstag Abend in der Apollo-Halle ein großes Konzert, dessen einzelne Programmnummern von Neuem den Beweis erbrachten, daß das hehre deutsche Lied einen treuen Freund in dem, seinen Geburtstag feiernden Verein besitzt. Die unter der bewährten Leitung ihres langjährigen Dirigenten, Prof. H. Bishop, zum Vortrag gebrachten Lieder zeugten von fleißigem Einstudiren seitens der Sangesbrüder, und wohlverdient war der Beifall, der ihnen von den zahlreichen Zuhörern zu Theil wurde. Eine Anzahl befreundeter Vereine, der „Westseite Sängerkranz“, „Rothmänner Liederkranz“, „Blue Island Liederkranz“, „Sozialistischer Männerchor“, „HarugariMännerchor“, „Mandell Männerchor“ und die „Badische Sängerrunde“ verherrlichten das Fest durch ihre Gegenwart und ließen ebenfalls manch' frohes Lied erschallen. Später brachte ein flotter Ball die Stiftungsfeier zum Abschluß.

Westseite Turnverein.

Durch ein prächtig verlaufenes Schauturnen, dem sich ein flotter Ball anschloß, beging gestern der „Westseite Turnverein“ sein viertes Stiftungsfest. Die Feier fand in Baers Halle statt und erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders die Frei- und Stabübungen der Knaben, der Tanz der Mädchen sowie das Reck-Turnen der Aktiven erwähnt. Auch die Tambourin-Bewegung der Damenklasse, sowie dieLeistungen derTurner vom „Central“ und „Vorwärts“ fanden wohlverdienten Beifall. Als Fest-Ausschuß fungirten die Turner Gustav Bartz, John Blum, Chas. Hanselmann und Chas. Yans, während die Turner Victor Weber, Herm. Mohr, Fr. Rümmler, Alb. Fischer, Henry Kirst, Conrad Hoffmann und Peter Moritz das Empfangs-Komite bildeten.

Neuntes Stiftungsfest.

Ein außerordentlich reges Leben und Treiben entwickelte sich am Samstag Abend in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., woselbst die deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago ihr neuntes Stiftungsfest feierte. War auch der Besuch hinter den Erwartungen des Arrangements-Komites zurück geblieben, so war dennoch die Feststimmung während des ganzen Abends die denkbar beste — überall echte kameradschaftliche Gemüthlichkeit und unverwüstliche Heiterkeit, die durch keinen Mißton gestört wurde. An der Spitze des Vereins, der zur Zeit etwa 130 Mitglieder zählt, steht nun schon zum siebenten Male Hr. Theodor G. Steinke, dessen rastlosem Eifer und nie ermüdendem Pflichtgefühl das Aufblühen der Kriegerkameradschaft vor Allem zu verdanken ist. In seiner Festrede ermahnte Herr Steinke die Mitglieder des Vereins, auch in Zukunft treu zusammenzuhalten und betonte vornehmlich, daß das Heer einer jeden Nation als die Stütze der bestehenden Ordnung betrachtet werden müsse. Das Tanzprogramm, zu dem dieLouis Renk'sche Kapelle die Musik lieferte, umfaßte nicht weniger als 24 Nummern und bot den Festgästen reichliche Gelegenheit, sich nach Herzenslust auszutoben. Um die Arrangements für das höchst gelungene Fest hatten sich außer dem Präsidenten und dem Obmann, Herrn Edward Plath, die folgenden Kameraden verdient gemacht: Fritz Lange, Paul Wittmann, Carl Lampe, Wilhelm Lampe, Albert Erdmann, Franz Zopke und Fritz Niemeier. Die schöne Feier wird sicherlich allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Deutscher Landwehr-Verein.

Ach welche Lust, Soldat — gewesen zu sein! Deutsche Landwehrleute waren es, welche gestern in Schönhofens großer Halle das 6. Stiftungsfest ihres kameradschaftlichen Verbandes feierten, und die Freunde und Gönner des militärischen Geburtstagskindes ließen es sich nehmen, zahlreichst der Feier beizuwohnen. Das aus den Kameraden Jakob Schug, Sam. Wreschinsky, Fred. Brosenne, Jos. Traub, C. F. Dittberner, Carl Christen, M. Fabiansky und Wilh. Reinke bestehende Arrangements-Komite hatte ein recht interessantes Festprogramm entworfen, dessen einzelne Nummern lebhaften Beifall fanden. Die „Chicago Liedertafel“ verherrlichte die Feier durch den Vortrag mehrerer Lieder, unter denen namentlich Naegilis „Es klingt ein hoher Klang“ recht ansprach. Die komischen Vorträge des „Almira-Trios“, sowie der Herren Arnold, Kirchner, Berndt und Beyer versetzte die Festversammlung in animirteste Stimmung. Die Soli des Herrn Seestädt, „Der Trompeter von Speier“ und „Das Grab auf der Heide“, verdienen ebenfalls vollste Anerkennung. Mit einem schneidigen Ball wurde die Feier späterhin zu Ende geführt.

„Lake View Männerchor.“

Eine in jeder Beziehung wohlgelungene Probe seines Könnens gab der „Lake View Männerchor“ gestern in der Lincoln Turnhalle mit einem, von seinen Mitgliedern F. Spangenberg, H. Gutmacher, Fred Kaindl, Julius Zeitner und C. A. Wiese umsichtig arrangirten Konzert. Der festgebende Verein als solcher hatte nur vier Nummern des Programms übernommen und für diese eine prächtige Komposition von Isenmann (Schatz, mein Schatz!), das Becker'sche „Sei nur gegrüßt, stille Nacht“, den „Wagner-Walzer“ und „Es steht eineLinde“, von Forschner, ausgewählt. Mit jeder dieser Nummern aber, die von tüchtigen Stimmen mit abgerundeter Klangfülle zum Vortrag gebracht wurden, erntete der Männerchor nicht enden wollenden Beifall. Die Pianisten Paul und Theodor Scheerer und Louis Thiele, Frau Anna Koier mit ihrer trefflich geschulten Sopranstimme, der Baritonist Weyrich und ein Zither-Klub theilten sich in die anderen Programmnummern, und alle wurden sie ihren resp. Aufgaben gerecht, so daß der Beifall, welcher den einzelnen Leistungen folgte, wohl verdient war. Der Ball, welcher sich an das Konzert schloß, verlief in schönster Weise, so daß der Verein an diese Eröffnung seiner Wintervergnügungen noch lange mit Wohlgefallen zurückdenken wird.

Ehren-Ritter und Damen.

Zu dem Jahresball der „Lady Harrison Lodge Nr. 1382, K. of H.“, welcher am Samstag Abend in der Columbia Halle, Nr. 6142 Halsted Str., stattfand, hatte sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Der betreffende Fest-Ausschuß ließ es sich angelegen sein, den Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten, und bei prickelnder Tanzmusik, angenehmer Unterhaltung und gut mundendem „Stoff“ blieb man in fidelster Stimmung bis „frühmorgens, als die Hähne krähten“ beisammen.

Konzert der „Liedertafel Vorwärts.“

Die nicht nur sangesfrohe, sondern unter der fachmännischen Leitung des erfahrenen Dirigenten Ehrhorn auch sangestüchtige „Liedertafel Vorwärts“ verschaffte den zahlreichen Besuchern ihres gestrigen Konzertes in Yondorfs Halle wieder einmal einen musikalischen Genuß. Von den Chornummern des reichhaltigen Programmes, welche durchweg vorzüglich klappten, sind besonders der Weinzierl'sche Marsch „Das ist ein frohes Wandern“, die Zöllner'sche Hymne zum Preise der deutschen Musik, das Engelsberg'sche Lied „So viel Stern' am Himmel stehen“, und Kreutzers Fis-Moll-Komposition der „Kapelle“ hervorzuheben. Der Baritonist Kellermann erfreute das Publikum durch den Vortrag eines Solos („An der Weser“ von Prezel) und legte später, zusammen mit dem Tenoristen Emil Rothe, auch mit dem Eggers'schen Duett „Du bist wie eine Sternennacht“ Ehre ein. Herr Louis Kretlow, der mit seinen Mannen die Ausführung der Orchester-Nummern besorgte, gab mit gewohnter Meisterschaft ein Cornet-Solo, Schäfers „Post im Walde“ nach dem gleichnamigen Gedicht von Lenau, zum Besten. An das Konzert schloß sich ein flotter Tanz.

Germania Loge J. O. M. A.

In Freibergs Halle veranstaltete am Samstag Abend die „Germania Lodge Nr. 175, J. O. M. A.“ ihren ersten öffentlichen Empfang, bei welchem dieHerren Chas. Gutzeit, T. Bettendorf, A. Lauterbach, A. Pfeifer und A. Wachholz die Honeurs des Abends machten. Das ganze, hübsch arrangirte Fest verlief unter zahlreicher Betheiligung der eingeladenen Gäste in erfolgreichster Weise und erst gegen Morgen kam der Inaugurations-Ball zum Abschluß. Das Arrangements-Komite stattet den Damen, die so viel zum Gelingen des beitrugen, den herzlichsten Dank der Loge ab.

Schillerfeier.

Der Verein, welchem die Errichtung des Schiller-Denkmals im Lincoln-Park zu danken ist, hat es auch heuer für seine Ehrenpflicht gehalten, den 136. Geburtstag des Lieblings-Dichters der Deutschen nicht ohne eine offizielle Feier vorübergehn zu lassen. Bei der Veranstaltung dieser Feier, die im Laufe des gestrigen Nachmittags, vom Wetter begünstigt, vor dem besagten, für die Gelegenheit festlich geschmückten Denkmale stattfand, wurde der Schwabenverein durch den „Senefelder Liederkranz“ in anerkennenswerther Weise unterstützt. Herr E. F. L. Gauß, der wortgewandte und literaturkundige städtische Hilfsbibliothekar, hielt eine schwungvolle Gedächtnißrede, in welcher er das ideale Wirken des Geistesriesen von Marbach verherrlichte. An den offiziellen Theil derFeier schloß sich eine mehr gemüthliche Zusammenkunft der Theilnehmer in Kretschmars Lokal an der N. Clark Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

L. Leich, S. Latham, 34, 23.
Anton Liska, Josie Mazacova, 22, 20.
Michael Kearney, Johanna Henniban, 37, 28.
George Brusch, Annie Felgenhauer, 29, 19.
Charles Adams, Lizzie Frame, 24, 24.
Charles Semradek, Mary Smrha, 22, 20.
Theodore Peterson, Toretta Welge, 37, 21.
Michael McFadden, Mary McMahon, 28, 23.
Conrad Gewecke, Augusta Potenberg, 32, 30.
William Marquis, Stella Conley, 24, 23.
William Arnold, Ellen Osborne, 32, 22.
John Raleigh, Katie Fitzgerald, 28, 26.
Rudolph Utbrick, Anna Lescher, 29, 21.
Peter Ziarnik, Kate Kurtz, 22, 24.
Hermann Langhor, Rose Smith, 22, 23.
John Speszel, Mary Rylawa, 34, 34.
John Wilien, Emma Nyman, 32, 28.
Timothy Dee, Mary Whelan, 31, 25.
Hubert Neumann, Marie Privant, 41, 30.
Austin Pease, Carrie Baß, 21, 18.
Lars Anderson, Augusta Homes, 22, 22.
Emanuel Weber, Bertha Greenwald, 27, 22.
Rudolph Fredrick, Tillie Goodman, 26, 22.
John Jahn, Emma Ave, 35, 20.
Josef Kotal, Mary Kostal, 25, 21.
Matej Bartuska, Marie Bartuska, 21, 21.
William Malloy, Daisy Roberts, 23, 18.
John Orr, Augusta Liers, 41, 28.
John Diesel, Mamie Gibfried, 26, 19.
Abel Olson, Mary Nelson, 21, 18.
William Richardson, Alice Seward, 28, 28.
Vaclav Ezek, Antonie Janovsky, 26, 21.
Herman Blankenhagen, Anne Michel, 26, 22.
William Aldendorfer, Janie Robinson, 23, 22.
Lawrence Riley, Mary Rible, 39, 28.
Gustav Gaitzsch, Hedwig Bauer, 22, 23.
P. August Persson, Lottie Johnson, 26, 26.
Michael Maker, Kate O'Connell, 33, 24.
William Walker, May Kittel, 22, 23.
Nels Nilsen, Jaga Walnum, 36, 31.
Moses Smiteer, Bessie Wopinsky, 21, 20.
Joseph Lyday, June Lumbert, 31, 25.
Benjamin Meyers, Sallie Morris, 26, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Frank E. gegen Mary Stiles, wegen Ehebruchs; Christiziano gegen Maria Orlando, wegen Ehebruchs; Lizzie gegen William Schneiter, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Elisabeth Menzel, 463 W. North Ave., 1 J.
Charles Krug, 664 W. 20. Str.
Louise Winkler, Blue Island.
Catherine Spratler, 222 Oakgrove Ave., 62 J.
Anna Hau, 3186 Dover Str., 73 J.
Robert W. Bow, 288 N. Franklin Str., 4 J.
Elinore T. Swan, 15 Beethoven Place, 9 J.
Robert Ewert, 4419 State Str., 6 J.
Marie Bowenschulte, 785 S. Halsted Str., 71 J.
Arthur Behrns, 1066 Vincennes Road.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 9. November 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.50—$3.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Sellerie, 25—30c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Korb.
Kartoffeln, 20—25c per Bushel.
Zwiebeln, 24—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 50—60c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 75c—$1.00 per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7½c per Pfund.
Truthühner, 5—7½c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $6.50—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¾—8½c.

Eier.
Frische Eier, 20c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.10—$3.50 per Faß.
Zitronen, $4.50—$5.00 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $2.25—4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 14½—17c per Korb.

Sommer-Weizen.
November 57⅞c; Dezember 58¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58c; Nr. 2, roth, 58½—62½c.
Nr. 3, hart, 56c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—29¾c; Nr. 2, weiß, 28⅞—29½c.

Roggen.
Nr. 2, 37½—42c.

Gerste.
36—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21c; Nr. 3, weiß, 17—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Kunst und Literatur-Verein.

Heute „Schiller-Abend“ mit einem vielversprechenden Programm.

Der bekannte Hilfsbibliothekar und vortreffliche Redner, Herr E. F. L. Gauß, wird heute, am Montag Abend, den 11. November, unter den Auspizien des Kunst- und Literatur-Vereins in der neuen Steinway-Halle, Ecke Van Buren Str. und Michigan Ave., einen literarischen Vortrag über „Friedrich von Schiller“ halten, und schon diese Ankündigung allein sollte genügen, um den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Aus dem übrigen reichhaltigen und gediegenen Programm, das für den „Schiller-Abend“ zusammengestellt worden ist, mögen hier nur die folgenden Nummern besonders hervorgehoben werden: Deklamation, Nachtwandlungsszene „Macbeth“, vorgetragen von Leontine Arnot Kohn; ferner die von Karl Loewe komponirte Ballade „Der Graf von Habsburg“, als Gesangsvortrag der stimmbegabten und talentvollen Mezzosopranistin Frau Emilie Rapp Kempner, und endlich Instrumentalvorträge von dem bedeutenden Klaviervirtuosen Hans von Schiller, dem vortrefflichen Violinkünstler Bruno Kuhn und Deklamationen von Meta Hugo und Heinrich Merker.

Sitzplätze können in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100—102 Randolph Str., reservirt werden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

84. Str., Nordost-Ecke von Homan Ave., H. W. Duncanson an L. B. Hibbard, $1,500.
Coles Ave., Südwest-Ecke 78. Str., C. Chambers an J. G. Campbell, $5,000.
Halsted Str., Südwest-Ecke 77. Str., Dr. S. Place an M. E. Gurley, $7,500.
S. Park Ave., 304½ Fuß südl. von 68. Str., W. H. Fisher an R. Cobain, $3,000.
Evans Ave., 233 Fuß nördl. von 65. Str., C. H. Kollmann an J. R. Emery, $2,000.
S. Park Ave., 239½ Fuß südl. von 68. Str., C. B. Camp an W. A. Simmons, $8,500.
Lowe Ave., 175 Fuß südl. von 70. Str., M. Lansing an M. Tait, $2,500.
Union Ave., 182½ Fuß südl. von 66. Str., F. O. Nelson an A. Ebina, $8,000.
Peoria Str., zwischen Garfield Boulevard und 56. Str., H. Neill an A. H. Faster, $2,500.
47. Str., 100 Fuß westl. von Morgan Str., J. Clark an M. O'Connell, $2,800.
Bishop Str., Südwest-Ecke 53. Str., A. A. Bleer an K. Herman, $5,800.
37. Str., 24 Fuß westl. von Lowe Ave., B. Arf an J. Silber, $10,000.
Union Ave., 125 Fuß südl. von 30. Str., W. Ebertall an T. E. Shea, $2,450.
Kedzie Ave., zwischen 13. und Douglas Boulevard, T. F. O'Connor an J. L. Simpson, $1,500.
Troy Str., 149 Fuß nördl. von Jackson Str., L. B Hibbard an H. W. Duncanson, $2,500.
S. 41. Ave., Nordost-Ecke Harvard Str., M. H. Scully an E. T. Noonan, $2,000.
Gebäulichkeiten Nr. 96 E. Chicago Ave., C. S. Johnson an A. J. Benson, $7,000.
Warren Ave., 81 Fuß östl. von Francisco Ave., J. E. McLaughlin an E. E. Rooks, $6,500.
Huron Str., Südost-Ecke Harding Ave., C. Perkins an W. Claflin, $19,500.
Noben Str., 120 Fuß nördl. von Lister Ave., E. Hanley an W. Kramer, $2,300.
Fairfield Ave., 174 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., C. Rasmus an S. Harnstrom, $2,300.
N. 40. Ave., 150 Fuß nördl. von Courtland Ave., West North Ave. B., L. and H. Assn. an C. G. Lundgrist, $1,600.
Otto Str., 175 Fuß östl. von Robey Str., C. Hollman an E. Oberg, $2,200.
Marshfield Ave., 300 Fuß südl. von Cornelia Str., J. B. Durand an H. Lampert jr., $5,000.
Ashland Ave., 300 Fuß südl. von Byron Ave., E. E. Appel an E. Biehmann, $3,350.
Paulina Str., 242½ Fuß nördl. von Cullom Ave., B. C. Miller an L. H. Walker, $2,600.
Dasselbe Grundstück, L. H. Walker an L. C. Gerhart, $2,600.
Sheridan Drive, 113 Fuß nördl. von Edgecomb Place, L. O'Neill an R. H. Boericke, $5,750.
Kenmore Ave., 385 Fuß südl. von Thorndale Ave., R. W. Taylor an F. Zeuch, $1,600.
Lot 19, Block 1, Counselmans Subd., nördl. ½, nordöstl. ¼, südwestl. ¼, 15, 39, 13, J. E. Mansfield an M. A. Williams, $2,650.
Magnolia Ave., Nordost-Ecke von Wilson Ave., M. Katz an A. C. Cox, $3,900.
Ale Str., 56 Fuß östl. von N. 42. Ave., Master in Chancery an M. K. Young.
Station Str., 312 Fuß südöstl. von Dunning Str., M. Tucker an A. Patterson, $1,800.
S. 40. Ave., 50 Fuß nördl. von Grenshaw Str., M. A. Snow an F. Bruhn, $2,000.
Lyman Str., 121 Fuß östl. von Lock Str., R. Stewart an J. J. Campbell, $2,200.
St. Lawrence Ave., Südost-Ecke von 66. Str., Home B. and L. Assn. an C. B. Mayer, $1,850.
Diversey Ave., 73 Fuß östl. von Hammond Ave., C. B. Meyer an B. Rosenberger, $1,400.
92. Place, 182 Fuß östl. von Langley Ave., S. E. Groß an T. F. Keeley, $1,600.
Kedzie Ave., 200 Fuß nördl. von W. 23. Str., J. Kralovec an J. Barta, $1,050.
Colorado Ave., 228 Fuß westl. von Homan Ave., J. M. Race an F. M. Bowes, $8,000.
Lincoln Ave., 192 Fuß südöstl. von Lawrence Ave., P. J. Sexton an T. Van Jderstine, $1,100.
Crawford Ave., Südwest-Ecke Kamerling Ave., A. Lang an G. Lang, $1,700.
Quinn Str., 400 Fuß nordwestl. von 31. Str., M. A. Sisson an F. L. Sisson, $2,400.
Monroe Str., 33 Fuß östl. von Campbell Ave., J. E. Case an E. W. Case, $2,000.
Prairie Ave., 61 Fuß nördl. von 63. Str., Master in Chancery an A. U. Waterman, $5,924.
Wabash Ave., zwischen 31. und 32. Str., derselbe an D. H. Tolman, $8,196.
47. Str., 350 Fuß westl. von Aberdeen Str., A. Wetzel an W. Hattendorf, $5,000.
W. 21. Place, 319 Fuß östl. von Douglas Boulevard, G. Hoppe an F. J. A. Fiedemann, $2,025.
Francisco Ave., 250 Fuß südl. von Courtland Str., W. Frink an J. Johnson, $2,200.
Roscoe Str., 213 Fuß östl. von Perry Str., C. Schultz an R. C. G. Schultz, $3,500.
Austin Ave., 56 Fuß östl. von Paulina Str., O. Foerster an J. P. Kenny, $8,500.
Dasselbe Grundstück, J. P. Kenny an C. Foerster, $8,500.
Ridgeland Ave., Nordost-Ecke N. 38. Place, A. R. Hield an L. B. Bell, $2,500.
Houston Ave., 224 Fuß südl. von 82. Str., W. Grabarzyk an M. Makurat, $1,800.
Bishop Str., 274 Fuß südl. von 48. Str., J. Backhausen an M. Kern, $1,050.
38. Str., 184 Fuß westl. von Rockwell Str., M. H. Bates an A. Morier, $3,500.
McLean Ave., 100 Fuß westl. von Ballou Str., T. Lamoreaux an E. Comstock, $4,500.
Franklin Ave., 277 Fuß östl. von Albany Ave., A. C. Smith an F. B. Kidder, $2,000.
Joseph Str., zwischen Francisco und California Ave., E. G. Holmes an H. Morier, $6,400.
Western Ave., 108 Fuß nördl. von Warner Ave., M. C. Lassen an T. Lassen, $2,700.
Grand Ave., Nordost-Ecke Avers Ave., O. R. Owen an T. E. Ryan, $3,300.
106. Str., Südwest-Ecke Richard Ave., R. J. Russell an C. H. Crain, $1,845.
Bissell Str., 292 Fuß südwestl. von Willow Str., C. Grams an J. Krieger, $2,100.
Berlin Str., 148.8 Fuß westl. von Tallman Ave., G. A. Brudd an A. Holonbek, $6,000.
Berlin Str., 148.8-10 Fuß westl. von Tallman Ave., A. Holonbek an J. Holonbek, $3,000.
Berlin Str., 174 Fuß westl. von Talman Ave., derselbe an F. Holonbek, $3,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an John Ricarf, 1-stöck. und Basement Brick Store, 1205 Spaulding Ave., $2,000. F. Waibel, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1888 Adams Str., $4,000. William Condon, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 289 Hamlin Ave., $3,800. Charles Busch, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 132 Flournoy Str., $10,000. D. H. Barnes, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 759 S. Spaulding Ave., $2,500. A. Zillweger, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 581 und 583 Orchard Str., $10,000. Mrs. Sarah E. Fouse, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 732 Gray Place, $3,000. Potter Palmer, drei 3-stöck. und Basement und 1-stöck. und Basement Brick Residenz, 35, 37, 39 und 41 Cedar Str., $20,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Berechtigte Entrüstung.

Den Chicagoer Stadtrath und den Baron Yerkes mit tugendhafter Entrüstung zu erfüllen, ist sicherlich ein gewaltiges Kunststück, auf dessen Vollbringung die guten und besten Bürger an der Wabash Avenue stolz sein können. Wenn sich die Budel-Aldermen zu einem „Entschlusse“ versteigen, in welchem Namens der heranwachsenden und noch unverdorbenen Jugend gegen den schamlosen Schachergeist besagter Bürger Verwahrung eingelegt wird, so ist das eine Dreistigkeit, die durch ihre Ursprünglichkeit verblüfft und durch ihre Abenteuerlichkeit ein Lächeln erregt. Geradezu vulkanische Erschütterungen des Zwerchfelles aber wird die elegische Klage des Barons Yerkes hervorrufen, daß in Chicago „Alles auf finanzieller Grundlage ruht“. Es gibt in dieser Stadt gar keinen Gemeinsinn, jammert der durch seinen hervorragenden Edelmuth bekannte Straßenbahn-Magnat. Wenn zum ausschließlichen Wohle des Volkes eine öffentliche Verbesserung geplant wird, zu der die Zustimmung hervorragender Bürger und Grundeigenthümer nöthig ist, so fragt ein Jeder der in Frack und weißen Handschuhen einherschleichenden Sandsäckler: „Das ist alles recht schön, aber wie viel wird für mich abfallen?“ Rede nur Niemand von den Buschkleppern im Stadtrathe, sagt Herr Yerkes mit grimmigem Hohn. Die allerärgsten Beutelschneider sind die Leute, die in der feinsten Gesellschaft verkehren, den theuersten Klubs angehören und an der Spitze der fashionabelsten Kirchen stehen.

Ein durchgeistigter Idealist von der Art des Gemäldesammlers, Brunnenerbauers und Teleskopstifters Yerkes muß sich allerdings von dem Treiben schnöder Krämerseelen angewidert fühlen. Der Erfinder des Ausspruches, daß die Straßenbahnen nur an denjenigen Kunden etwas verdienen, die an den Strippen im Wagen hängen oder auf den äußeren Trittbrettern ihr Leben auf's Spiel setzen, kann sich theils der Wehmuth und theils des Zornes nicht erwehren, wenn er bei seinen Nachgrabungen nach schönen Seelen immer wieder nur auf hartes finanzielles Gestein stößt. Wer Tag und Nacht darauf sinnt, wie er die Verbindungen zwischen den einzelnen Stadttheilen verbessern, die Betriebseinrichtungen vervollkommnen, die Wagen verschönern, das Personal zur Höflichkeit erziehen, die Sitzgelegenheiten vermehren und die Transfers erleichtern kann, dem muß natürlich die Galle in's Blut steigen, wenn andere Leute an seinen sauer errungenen Profiten theilnehmen wollen.

Herr Yerkes hat ein Recht, sittlich entrüstet zu sein, und es ist zu wünschen, daß er sich an seinen Feinden fürchterlich rächt. Statt sich auch fernerhin mit baumwollenen und seidenen Sandsäcken auf den Kopf schlagen zu lassen, sollte er die Wegelagerer gründlich zum Narren halten. Er sollte nicht ihnen Anerbietungen machen, sondern der Stadt Chicago. Falls er wieder etwas braucht, sollte er sich freiwillig erbieten, für die von ihm verlangten Vorrechte zu bezahlen und einen angemessenen Theil seines Reingewinnstes an die Stadtkasse abzuliefern. Dann könnten ihm weder die Aldermen, noch die Grundeigenthümer die Pistole auf die Brust setzen, und die Bürgerschaft im Allgemeinen würde ihn für einen anständigen Menschen erklären. Wie wäre es, wenn es der Baron Yerkes einmal mit der Ehrlichkeit versuchte?

Der Krach beginnt.

Während der neugewählte Lord Mayor von London den „genialen“ Goldgruben-Schwindler Barney Bernato als Wohlthäter der Menschheit pries, weil derselbe durch sein Dazwischentreten eine furchtbare Panik verhindert habe, brach die Panik in Paris wirklich aus. Dort, wie in London, war die Spekulation auf afrikanische und australische Minenaktien zu einer wahnsinnigen Höhe getrieben worden. Umsonst wiesen die Fachblätter nach, daß selbst bei den denkbar günstigsten Erträgen die Grubengesellschaften unmöglich Dividenden auf ein zehn- bis zwanzigfach verwässertes Kapital zahlen könnten. Man konnte ihre Angaben nicht widerlegen, aber man wollte ja auch die „gekauften“ Aktien nicht behalten, sondern nur an andere Dumme mit Profit weiter verkaufen. Schließlich werden jedoch zwar nicht die Dummen, aber ihre Gelder alle. Dann kommt der Krach, der auch die guten Werthe mit sich fortreißt und sogar die Staatspapiere beeinflußt. Um das Unheil aufzuhalten, sollen am Samstag die Rothschilds sichere Papiere im Betrage von vielen Millionen aufgekauft haben, doch dürfte es selbst diesen Geldfürsten nicht gelingen, die unausbleibliche Abrechnung noch lange hinauszuschieben. Auf eine so kopflose Ueberspekulation muß der vollständige Zusammenbruch folgen.

Es ist auffallend, wie leicht in den letzten Jahren die sonst so vorsichtigen Engländer und Franzosen allen Finanz-Napoleons auf den Leim gegangen sind. Trotz der Unsummen, welche Erstere in Argentinien und Australien, Letztere an dem Panamakanal verloren, fanden die Erzählungen von den fabelhaften Goldschätzen am Witwatersrand sofort gläubige Aufnahme. Ein ehemaliger Hausirer oder Zirkuskünstler hypnotisirte die Menge mit solchem Erfolge, daß er binnen Jahresfrist das Vermögen eines Vanderbilt oder Rockefeller zusammenraffen konnte. Die Aktien von vollständig unbekannten Gesellschaften, die noch gänzlich unerforschte Gruben in Betrieb setzen wollen und bis jetzt noch keinen Cent Gewinnst abgeworfen haben, wurden vergriffen, sobald sie auf den Markt kamen.

Das läßt sich nicht blos damit erklären, daß heutzutage die Sucht nach mühelos erlangten Reichthümern ungewöhnlich vorherrscht, sondern der eigentliche Grund ist wahrscheinlich der Ueberfluß an Kapital. Gerade in England und noch mehr in Frankreich ist so viel Geld vorhanden, daß es schwierig ist, nutzbringende Anlagen zu finden. Der Unternehmungsgeist hat mit dem Anwachsen des Geldreichthums — wenn Geld überhaupt als Reichthum zu bezeichnen ist — keineswegs Schritt gehalten, und in Folge dessen ist der Zinsfuß erheblich gesunken. Um höhere Zinsen zu erhalten, als der Staat und die Banken bezahlen wollen, setzen namentlich die Kleinkapitalisten ihre ganze Habe auf's Spiel. Sie spekuliren, weil es ihnen an schöpferischen Gedanken, Muth und Thatkraft fehlt. Und deshalb ist der Spekulationssucht mit guten Rathschlägen nicht zu steuern.

Gefährliche Schneidigkeit.

Da der polnische Graf Badeni seine Laufbahn als österreichischer Ministerpräsident mit der Erklärung eröffnet hat, daß die Regierung sich nicht von den Parteien führen lassen werde, sondern sich über sie zu stellen gedenke, so durfte man sich auf eine „schneidige“ Politik gefaßt machen. Die erwähnte Kriegserklärung galt aber nicht dem Papperlamente allein. Sie war offenbar auch an die Parteien außerhalb des Reichsrathes gerichtet und sollte besagen, daß die Regierung nach ihrem besten Ermessen vorgehen und sich um die sonannte öffentliche Meinung nicht kümmern werde. Im Einklang mit dieser Ankündigung hat „der Kaiser“ dem mit großer Mehrheit zum Bürgermeister von Wien erwählten Antisemiten Lüger die Bestätigung verweigert, weil dessen „agitatorische Thätigkeit“ Anstoß erregt habe. Da aber der Gemeinderath den Lüger ganz bestimmt nochmals wählen wird, und eine Auflösung dieser Körperschaft nur zu einer Verstärkung der antisemitischen Mehrheit führen kann, so ist es augenscheinlich die Absicht des Ministers, den Wienern ihre Selbstverwaltung ganz zu entziehen und sie durch einen kaiserlichen Statthalter regieren zu lassen. Also soll nicht nur mit dem Parlamentarismus aufgeräumt werden, sondern auch mit der Selbstständigkeit der Städte. Graf Badeni will den Versuch machen, die österreichische Monarchie zum aufgeklärten Despotismus zurückzuführen!

Daß ihm das glücken wird, muß vor der Hand bezweifelt werden, — es sei denn, daß ein Krieg dazwischen kommt und jeden inneren „Konflikt“ vertagt, wie 1864 in Preußen. Denn die Herausforderung der öffentlichen Meinung kann sich nur eine sehr starke, auf unerschütterlicher Grundlage ruhende Regierung leisten, und Niemand wird behaupten wollen, daß diese Bezeichnung auf den österreichischen „Staat“ anwendbar ist. Letzterer kann sich nicht einmal auf den gesammten Grundadel und die von demselben mehr oder weniger abhängige Bauernschaft stützen, weil sehr viele Adlige zur klerikalen, ebenso viele andere zur tschechisch-nationalen Opposition zählen. Die Tschechen haben thatsächlich schon den Kampf gegen das Ministerium Badeni begonnen, dem sie den Vorwurf machen, daß es ihre Nationalität zu Gunsten der deutschen unterdrücken wolle. Badeni wird es also keineswegs blos mit dem freisinnigen Bürgerthum der Städte zu thun bekommen, und er wird angesichts der Erfahrungen, die man in Deutschland gemacht hat, auch nicht die Industriearbeiter mittels des allgemeinen Wahlrechts zu seiner Unterstützung heranziehen wollen. Eine Zeitlang mag er eine Nationalität, eine Klasse und eine Partei gegen die andere ausspielen, aber da die Gegner gar zu zahlreich sind, so kann sich dieses Mittel auf die Dauer nicht bewähren. Eine Verständigung zwischen den Tschechen, den Klerikalen und den Antisemiten für bestimmte Zwecke ist durchaus wahrscheinlich, und ob der schwache Kaiser einer solchen Vereinigung gegenüber Stand halten und ebenso fest an seinem Badeni hängen würde, wie der König Wilhelm an seinem Bismarck, ist denn doch die Frage.

Daß die antisemitische Bewegung durch den gewaltsamen Widerstand der Regierung nur gekräftigt werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Sie hätte sich, gerade wie in Deutschland, sehr schnell im Sande verlaufen, wenn ihren Führern Gelegenheit gegeben worden wäre, sich vor dem Volke zu demaskiren. Badeni gehört aber offenbar zu denjenigen Aerzten, die der Natur nichts überlassen und jede Wunde mit Eisen und Feuer behandeln wollen. Man wird sich nicht zu wundern brauchen, wenn er sehr bald als Kurpfuscher gebrandmarkt und schimpflich fortgejagt wird.

„Landsucher“-Fahrten.

Wenn die Ernten eingebracht und die Scheuern gefüllt sind, dann hat auch der Farmer Zeit und Geld, seinem Vergnügen nachzugehen. Und wenn wir den Eisenbahnleuten glauben können, so findet er das in unserm Theile des Landes vielfach im Reisen, im Aufsuchen neuer Szenen und Gegenden. Daß er das ganz willkürlich aus eigenstem Antriebe und aus Lust am Reisen thue, ist zum mindesten fraglich. Viel wahrscheinlicher ist die Annahme, daß die Reiselust von den Eisenbahnen künstlich groß gezogen wurde durch die Verlockungen, welche Jahr aus Jahr ein den „Lansuchern“ und „Heimstättensuchern“ in Form von „herabgesetzten“ Fahrpreisen und „halben Raten“ geboten werden. Die in unserm Volke so ausgeprägte Sucht nach „Bargains“, das Verlangen, einen höheren Werth für eine geringere Zahlungsleistung zu bekommen, verleitet eben auch viele Menschen zum Reisen, die sonst gar nicht daran denken würden, ihre Scholle zu verlassen.

Wenn die Eisenbahnen ihre Fahrpreise für Exkursionen nicht unbedeutend — oft wirklich um die Hälfte — herabsetzen, so gehen sie dabei von der Ueberzeugung aus, daß viele derjenigen, welche sich die billige Fahrgelegenheit zu Nutze machen und vorerst nichts Anderes suchen als Vergnügen, schließlich doch von dem Wanderfieber gepackt und damit zu weiteren Kunden für die Bahn werden. Die Bahnbeamten wissen sehr wohl, daß weitaus die meisten Leute, die sich als „Landsucher“ oder „Heimstättensucher“ billige Fahrkarten verschaffen, eine Täuschung begehen und gar nicht daran denken, ihren Wohnort zu ändern, aber sie wissen auch, daß die Suggestion auch hier eine große Rolle spielt. Die Erfahrung hat sie gelehrt, daß viele den Verlockungen nicht widerstehen können und das thun, was man ihnen nahegelegt und mundgerecht gemacht hat. So sind die Bahnen zu der Annahme gekommen, daß 20 Prozent der zu ermäßigten Preisen verkauften Fahrkarten der Gesellschaft weitere Geschäfte zuführen und überall, wo diese Berechnung richtig ist, lohnt sich das Geschäft. Für den heurigen Herbst wurden, so weit uns bekannt ist, fünf solche große Ausflüge veranstaltet, die Chicago als ihren Ausgangspunkt haben, und an denen sich hauptsächlich Farmer aus Ohio, Indiana und Illinois, sowie Handwerker und kleine Geschäftsleute, die sich ein besseres Verdienstfeld suchen, betheiligen. Zumeist geht die Fahrt nach Punkte in Nebraska, im nördlichen Kansas, in Minnesota oder Wisconsin und vielfach, wenn nicht in allen Fällen, haben die Eisenbahnen selbst Land im Markte, das sie an den Mann zu bringen suchen. In solchen Fällen winkt natürlich ein doppelter Nutzen. Der sofortige Profit, der aus dem Landverkauf entspringt, und der zukünftige Nutzen, der von der Beförderung der Produkte der neuen Farm zu erwarten ist. Daß die Bahnen nicht falsch rechnen, ersieht man daraus, daß es mit Hilfe dieser „Heimstättesucher-Exkursionen“ einer Bahn allein gelang, zum mindesten 2000 Familien auf Farmen im Nordwesten anzusiedeln.

Selbstverständlich haben die Bahnen nur ihr eigenes Interesse im Auge, wenn sie solche billige Ausflüge veranstalten, aber es ist auch klar, daß auch hier, wie in fast allen Punkten, ihr Interesse sich mit dem des Landes deckt. Die Reiselust wird dadurch angeregt und durch das Reisen wird der geistige Horizont eines Jeden erweitert, während durch das Vorspiegeln der Möglichkeit einer bessern Zukunft in gar Manchem die Thatkraft wieder geweckt wird, die in dem mühseligen Einerlei wenig gewinnbringender Arbeit erschlafft war. Allerdings mögen wohl auch manche der Wanderer, die ihre alten Wohnsitze aufgaben und neue Heimstätten erwarben, einen schlechten Tausch gemacht haben, aber in den weitaus meisten Fällen fällt der Wechsel doch wohl zum Vortheil aus.

Lokalbericht.

Freigesprochen.

Der vor Richter Dunne geführte Mordprozeß gegen Frau Madeline Frese, welche am 29. Juni von dem Fenster ihrer Wohnung, Nr. 227 Rumsey Str., aus den 8jährigen Arthur W. Grimm erschoß, hat am Samstag Abend mit der Freisprechung der Angeklagten seinen Abschluß gefunden. Es war der Vertheidigung gelungen, durch verschiedene Zeugen den Nachweis zu führen, daß die Frau schon seit Jahresfrist schwer leidend war und in Folge dessen zeitweilig an Geistesstörung litt. Auch Dr. Colby, der Hausarzt der Frese'schen Familie, bezeugte, daß er die Angeklagte zweimal operirt habe, um mehrere schmerzhafte Geschwülste zu beseitigen. Ihr Geisteszustand sei damals ein derartiger gewesen, daß sie nicht als verantwortlich für irgend eine That betrachtet werden konnte. Mehrere Nachbarn sagten des Weiteren aus, daß auch Frau Freses Mutter geistesumnachtet war und durch Selbstmord geendet habe.

Die Angeklagte selbst erklärte, daß sie in dem Augenblicke, als sie das Fenster öffnete, von einem Schwindelanfalle heimgesucht wurde und in die Kniee gesunken sei. Dabei habe sich der Revolver wider ihren Willen entladen. Als das freisprechende Verdikt verkündigt wurde, brach Frau Frese in lautes Schluchzen aus und war nahe daran, in Ohnmacht zu fallen. Sie erholte sich jedoch bald darauf und verließ das Gerichtszimmer in Begleitung ihres Gatten und zahlreicher Freunde, die sie mit Glückwünschen förmlich überschütteten.

Nach berühmten Mustern?

Seit Herr Bernhard Baer zum Polizei-Kapitän für South Chicago ernannt worden ist, sind über diesen von der dortigen Station aus unzählige Klagen zum Polizeichef gedrungen. In letzter Woche sind nun gar die Polizei-Lieutenants Jenkins und Walsh und die Sergeanten Cooney und Wagner um ihre Versetzungen nach anderen Bezirken eingekommen, mit der Begründung, sie fänden es mit ihrer Ehre für unvereinbar, unter einem Kommandanten zu dienen, welcher ein Geschäft daraus mache, die Besitzer von verrufenen Lokalen zu brandschatzen. Die vier Genannten haben im Hauptquartier die Namen der Leute angegeben, von welchen Baer angeblich Tribut erhalten hat, auf angestellte Nachfragen haben die Betreffenden aber in Abrede gestellt, daß sie von Kapitän Baer besteuert worden sind. Baer selber bezeichnet die wider ihn erhobene Anklage als böswillige Verleumdung.

Kapitän Baer ist ein Neffe des Polizei-Inspektors Schaack und hat bei diesem das Geschäft gelernt. Er ist schon wiederholt aus dem Dienst entlassen worden, theils weil er es anscheinend nicht versteht, mit seinen Untergebenen auf gutem Fuße zu bleiben, theils weil er als Polizist stets in erster Linie republikanischer Parteigänger gewesen ist. Letzterem Umstand und seiner Verwandtschaft mit Herrn Schaack verdankt er es, daß er immer wieder angestellt wurde.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Zwei verwegene Spitzbuben, die zwar mitten bei der Arbeit überrascht wurden, aber dennoch entwischten, statteten am Samstag Abend gegen 7 Uhr der Wohnung von Charles N. Post, Nr. 305 Ashland Ave., eine Diebsvisite ab. Die Kerle legten aus einem Fenster des zur Zeit leerstehenden Nebenhauses eine Leiter nach den Schlafräumlichkeiten in der Post'schen Wohnung und kletterten dann unbemerkt in dieselben, wo ihnen ein Diamantring im Werthe von über $300 sowie eine kleine Summe Baargeld in die Hände fiel. Die Familie saß gerade beim Abendessen, als plötzlich das Dienstmädchen auf ein eigenartiges Geräusch oben im Hause aufmerksam machte. Ein Sohn Posts eilte nach oben und sah noch, wie die kecken Einbrecher aus dem Fenster auf einen Küchenanbau sprangen. Als die Polizei an Ort und Stelle eintraf, waren die Strolche mit ihrer Beute natürlich längst über alle Berge.

Diebsgelichter schleppte in der Freitag Nacht aus dem Schnittwaarengeschäft von Ad. Cohen, Nr. 728 Clybourn Ave., Waaren im Werthe von $800 fort. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. — Herbert und Puerners so beifällig aufgenommene Burleske „Thrilby“, eine höchst gelungene Parodie auf die bekannte Du Maurier'sche Novelle, verbleibt noch eine weitere Woche auf dem Spielplan dieser Bühne. Das Stück ist reich an köstlichen Szenen und wirklich hübsch ausgestattet, so daß den Theaterbesuchern ein recht genußreicher Abend geboten wird.

Columbia. Lillian Russell in Lecoques „Le Petit Duc“ kündigt hier der Theaterzettel für die laufende Woche an und damit gelangt dann gleichzeitig auch das diesmalige Gastspiel der gefeierten Operetten-Sängerin zum Abschluß. Ohne Zweifel wird auch diese Operette eine in jeder Beziehung treffliche Wiedergabe finden.

McVickers. Die Novität „The 20th Century Girl“, von Sidney Rosenfeld, Musik von Ludwig Engländer, hat auch beim hiesigen Publikum freundliche Aufnahme gefunden und steht auch für die nächsten acht Tage auf dem Repertoire. Der Name der Operette verräth schon zur Genüge, um was es sich handelt; das Libretto weist einen recht gesunden Humor auf, während die Musik überaus anheimelnd gehalten ist. Dazu ist die Ausstattung und Inszenirung eine besonders farbenprächtige, so daß das Stück einen nachhaltigen Gesammteindruck macht.

Hooleys. Der hübsche Erfolg, welchen die Gesellschaft des New Yorker „Garden-Theaters“ in vergangener Woche mit der Aufführung der Burleske „Little Christopher“ zu verzeichnen hatte, veranlaßt die Direktion, das lustige Bühnenwerk vorläufig auf dem Spielplan zu belassen. Das ganze Stück beseelt ein recht köstliches Leitmotiv und die Zuschauer werden bis zum Fallen des Vorhangs hin in animirtester Stimmung gehalten.

Schiller. Clara Morris eröffnet hier heute Abend ein einwöchentliches Gastspiel, und zwar weist das Repertoire „Camille“, „Raymonde“, „Miß Moulton“ und „Article 47“ auf. Der geschätzten Künstlerin steht eine ausgezeichnete Gesellschaft zur Seite, und auch in Bezug auf szenische Ausstattung ist Alles aufgeboten worden, um die Vorstellungen zu künstlerisch vollendeten zu gestalten.

Lincoln. Die vorzügliche Altistin Helena Mora, welche auch als Schauspielerin großes Talent entwickelt, spielt in der Komödie „A Modern Mephisto“, dem dieswöchentlichen Repertoirestück genannter Bühne, die leitende Rolle. Die Komödie selbst weist ein modernes Sujet und prächtige Einzelszenen auf, ist hübsch ausgestattet und verdient so die volle Unterstützung des Publikums.

Haymarket. Das neue, farbenprächtige Ausstattungsstück „Greater Twelve Temptations“, mit seinen bezaubernden Gesang- und Balleteinlagen, wird zweifelsohne allabendlich volle Häuser ziehen. Allen Freunden derartiger Märchenbilder kann ein Besuch dieser Vorstellung nur angelegentlichst empfohlen werden.

In der Bauern-Komödie.

Mustergiltige Wiedergabe eines alten Zugstückes.

Vor nahezu ausverkauftem Hause, vor einem Publikum, wie es sich Unternehmer und Darsteller nicht dankbarer hätten wünschen können, ging gestern Abend im Grand Opera House Hartl-Milius altbekanntes Zugstück „Der Protzenbauer von Tegernsee“ über die Bretter. So oft dieses volksthümliche Stück hier aber auch schon gegeben worden ist, ein so durchschlagender Erfolg wie gestern, war damit in Chicago noch nie zuvor erzielt worden. Der Komiker Terofal als dummpfiffiger Quirin zeigte sich dem Publikum, das ihn schon vorher bewundern gelernt hatte, in dieser Rolle von einer neuen Seite; auch bei der Gestaltung dieser drolligen Figur legt der Genannte eine fast verblüffende Schärfe der Auffassung an den Tag und zeigt, daß er weit mehr ist, als ein vorzüglich arbeitender Automat oder ein trefflich abgerichteter Halbwilder. Mit der Terofal'schen Leistung als Quirin läßt sich selbst die eines Langkammer kaum vergleichen, der hier vor zehn Jahren in derselben Rolle aufgetreten ist. Auf fast gleicher Höhe mit Terofal hielt sich in dem gestrigen Stücke Frau Therese Dirnberger als „Liesl“ und Herr Michael Dengg als der verbissene „Matthies“. Bei diesen drei Darstellern kommt bedeutendes wirkliches Talent der Natur zu Hilfe; das gilt auch noch für Frau Marie Glas, welche gestern die „Basl“ spielte; die anderen Mitwirkenden gaben sich einfach so wie sie sind und genügen gerade damit den Anforderungen, welche an sie gestellt werden, und denen mittelmäßige Künstler nimmermehr in demselben Maße gerecht werden könnten. Etwas unter dem Durchschnitt des vorzüglichen Ensemble waren die Darsteller des „Wolfgang“ und des Pfarrers. Ersterer übertrieb bei der Gestaltung des widerwilligen Studiosen und der Pfarrer sprach für sein Amt zu geschäftsmäßig eintönig. Die Volksszenen waren wieder ausgezeichnet gestellt, und der Schuhplattler-Tanz übte seine elektrisirende Wirkung aus. Die kostbaren Blumenspenden, welche der Gesellschaft von begeisterten Verehrern gewidmet wurden, waren vollauf verdient und wurden ihren Empfängern offenbar allerseits von Herzen gegönnt.

Heute Abend wird „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“ gegeben.

Die ersten Fünfzig.

Von den 138 Polizei-Anwärtern, welche das erste, für das Polizei-Departement abgehaltene Zivildienst-Examen bestanden haben, sind heute Morgen die ersten Fünfzig in Dienst gestellt worden, um die eingetretenen Vakanzen auszufüllen. Unter diesen Fünfzig befinden sich nur Acht, welche deutsch klingende Namen tragen. Das Verhältniß, in welchem die deutsche Nationalität in der städtischen Polizeiforce vertreten ist, scheint sich also unter der neuen Ordnung der Dinge noch verringern zu sollen.

Todes-Anzeige.

Waldeck Loge 136, K of P.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Julius Gräfenberg am Samstag, den 9. November, im Alexianer-Hospital gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 12. November, Nachmittags um 1 Uhr, vom genannten Hospital. Die Brüder sind ersucht, um halb ein Uhr in der Logenhalle, 227 North Ave., zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

August Torpe, C. C.
H. Diener, St.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Reinhold Post am Sonntag, den 10. November, nach kurzer Krankheit im Alter von 20 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 660 Diversey Ave., nach dem Concordia Friedhof, am Mittwoch, den 12. November, um 10 Uhr Vormittags. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Post u. Bertha Post, Eltern.
Albert, Ida, August, Franz, Maria, Geschwister.

Danksagung.

Ich, die Unterzeichnete, Anna Gulde, fühle mich verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß der „Independent Unterstützungsverein Washington“ bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Ehemannes Richard Gulde sich in anhänglicher brüderlicher Weise betheiligte und mir die zustehenden Sterbegelder innerhalb 9 Tagen nach dem Todestage prompt in meiner Wohnung an mich ablieferte.

Anna Gulde, 4953 Marshfield Ave.

Ein Wettlaufen.

Zu einem Wettlaufen, das für Einen oder den Anderen der Betheiligten verderbliche Folgen haben mag, ist es zwischen den englischen Morgenzeitungen gekommen. Der „Morning Record“, welcher von dem Besitzer der „Evening News“ mehr einer Marotte halber, als aus irgend welchen vernünftigen Gründen, zum Preise von einem Cent per Nummer herausgegeben wurde, ist den Herausgebern der anderen englischen Blätter schon längst ein Dorn im Auge gewesen. Der Umstand, daß auch die Herausgeber des „Chronicle“, um mit ihrem Unternehmen festen Fuß zu fassen, den Preis ihres Blattes ebenfalls auf nur einen Cent festsetzten, befestigte im Publikum die irrige Ansicht, daß es möglich sei, eine Morgen-Zeitung ohne Verlust zu diesem Preise zu liefern. Gestern nun kündigte die „Tribune“ an, daß auch sie die tägliche Ausgabe ihres Blattes nunmehr innerhalb der Stadtgrenzen für einen Cent liefern werde. Ueber Nacht haben der „Inter Ocean“ und der „Times-Herald“ sich wohl oder übel entschließen müssen, diesem Beispiele Folge zu leisten und ebenfalls in den sauren Apfel zu beißen. Für ihre Sonntagsblätter halten die verschiedenen Herausgeber noch an dem Preise von 5 Cents per Nummer fest, doch wird es kaum lange dauern, bis der eine oder der andere von den Konkurrenten auch in dieser Hinsicht eine „fortschrittliche Neuerung“ einführt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Wettstreit ein Sinken der Papierpreise zur Folge haben wird.

Kurz und Neu.

* Die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft führt heute auch auf ihren Linien in der 12. Straße den elektrischen Betrieb ein und hilft damit endlich einem längst dringend gefühlten Bedürfniß ab.

* Wie vor zehn Jahren ein Sohn des derzeitigen Bürgermeisters Harrison, so ist in einer der letzten Nächte auch ein Sprößling des Mayors Swift polizeilich drangsalirt worden. Der junge Mann verweigerte, während er zu später Stunde dem elterlichen Hause zustrebte, zwei Dienern der öffentlichen Sicherheit die verlangte Auskunft über seine Person. Es war ihm zum Schaden, denn er wurde ob seiner Widerspänstigkeit erheblich geknufft.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.09 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tageszug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

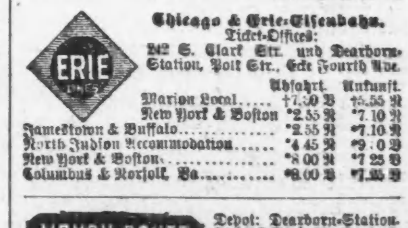
*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.02 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 V



Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*10.15 V	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 V
Louisville und Atlanta	*10.15 V	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 V
Lafayette und Louisville	* 8.15 V	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Thrilby.
Hooleys.—Little Christopher.
McVickers.—The twentieth Century Girl.
Schiller.—Clara Morris in Repertoire.
Grand Opera House.—Die Schlierſee'r.
Columbia.—Lill. Ruſſell in „The Little Duke."
Academy of Muſic.—The Defaulter.
Alhambra.—The Cotton King.
Haymarket.—Greater Twelve Temptations.
Lincoln.—A modern Mephiſto.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
Caſino.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Rußland und Rumänien.

Der rumäniſche Geſandte in Petersburg, Alexander Catargi, hat ſeine Entlaſſung erbeten, weil er, angeblich ſeine ruſſenfreundliche Geſinnung mit dem neuen Miniſterium nicht in Einklang bringen könne. Eine ganz merkwürdige Begründung für einen Diplomaten! Die logiſche Folgerung wäre alſo: das Miniſterium Catargi-Carp war ruſſenfreundlich. Vorläufig glauben wir an die angebliche Begründung nicht. Die Ruſſenfreundſchaft in Rumänien iſt ſo gering geworden — und wahrſcheinlich mit Recht —, daß man die rumäniſchen Ruſſenfreunde an den zehn Fingern abzählen kann. Doch halten wir uns hierbei nicht auf. Die zweite Folgerung muß lauten: das jetzige Miniſterium iſt ruſſenfeindlich oder zum mindeſten doch, da von einer klugen Regierung nicht angenommen werden kann, ſie treibe Gefühlspolitik, ſie iſt nicht ruſſenfreundlich und wedelt nicht, wie ſich das heutigen Tages für jeden braven revanchedurſtigen Franzmann gehört, mit dem Schweif, ſobald man einen Ruſſen wittert. Ueber einen ſolchen Argwohn iſt Demeter Sturdza allerdings weit erhaben. Vor uns liegen zwei kleine inhaltreiche Aufſätze des fleißigen Miniſterpräſidenten vom Jahre 1888 und 1893, die bezüglich der Anſchauungen Demeter Sturdzas nach dieſer Richtung klares Licht geben. Die Schrift von 1888, die eine vorzügliche hiſtoriſche Skizze über Rumänien gibt, ſchließt mit den Worten: „Trotzdem ſteht es feſt, daß Rumänien für Rußland verloren und zu dem geworden iſt, wofür es beſtimmt war, ein Bollwerk gegen den nordiſchen Koloß, eine feſte Wehr gegen Konſtantinopel." Ganz beſonders hier in Betracht kommt aber die Arbeit von 1893: „Die Rumänen in der europäiſchen Völkergemeinſchaft." Zunächſt nimmt Sturdza mit maßgebenden Hiſtorikern, auch Ranke, an, daß die Rumänen ein für ſich beſtehender romaniſcher Volksſtamm ſind, die, in ihrer Geſammtzahl von 11,000,000 Seelen, von jenen römiſchen Koloniſten abſtammen, welche Trajan zur Abwehr römiſcher Feinde um 104 in das eroberte Dacien verpflanzte. Dieſe 11,000,000 Rumänen, vertheilt auf Rumänien (mit 6,000,000), Oeſterreich-Ungarn (mit rund 3,000,000), Beſſarabien, Mazedonien u. ſ. w., bilden den letzten gegen Oſten vorgeſchobenen Poſten der weſteuropäiſchen Völker, denn es iſt von vornherein feſtzuhalten, daß die Rumänen den germaniſch-romaniſchen Nationen Weſteuropas ,keineswegs aber den Slawen Oſteuropas zuzuzählen ſind. An drei Karten zeigt nun Sturdza, wie auffallend ſich das Verhältniß dieſer zwei großen Völkergruppen ſtellt, wenn man vom Nordkap nach Trieſt eine grade Linie zieht. Die Völker der hierdurch geſchaffenen weſtlichen Hälfte „bilden einen die allgemein menſchliche Kultur tragenden Kern von 188 Millionen (worunter etwa 94 Millionen Germanen und 91 Millionen Romanen), welche über die erwähnte Nordkap-Trieſt-Linie nach Oſten drei mächtige Arme ausſenden, mittels deren die Slawen vom Mittelländiſchen Meer und der Oſtſee abgewehrt werden. Und zwar einen nördlichen Arm (17½ Millionen), gebildet von Skandinaviern, Finnen und Letten, einen ſüdlichen (10½ Millionen), gebildet von Griechen, Albaneſen, Mazedoniern, Rumänen und Türken, und einem mittleren (18¾ Millionen), beſtehend aus Rumänen, Ungarn und Deutſchen." Anderſeits theilen ſich die Slawen der öſtlichen Hälfte in zwei Gruppen, „die nördliche (87¾ Millionen) mit Polen und Czechen, keilförmig in die germaniſch-romaniſche Welt eindringend, und die ſüdliche (10 Millionen), welche durch die kräftige Gruppe der Rumänen, Ungarn und Deutſchen von der ruſſiſchen Umwerbung getrennt und immer mehr für die weſteuropäiſche Kultur gewonnen wird. Der Verfaſſer fährt dann fort: „In der mittleren Gruppe der Kulturvölker gewinnt das rumäniſche Element durch ſeine kompakte Aufſtellung im Königreich Rumänien und durch ſein Vorſchieben bis an's Schwarze Meer die erhöhte Bedeutung einer Hauptwehr gegen das ruſſiſch-ſlawiſche Drängen nach Süden... So bilden die Rumänen den ſtählernen Riegel, der den Ruſſen das Thor nach Konſtantinopel verſchließt (wenigſtens zu Lande), und ſo nimmt das Königreich Rumänien eine wichtige Stellung in der gegenwärtigen europäiſchen Staatenbildung ein, die am klarſten hervortritt, wenn man ſich das ruſſiſche Vordringen nach Süd und Weſt durch ein ſlawiſirtes oder ruſſifizirtes Rumänien befördert denken würde." Es iſt in der That ein erſchreckendes Bild, ſieht man ſich die Karte von Europa an, auf der Sturdza den letzt angenommenen Fall darſtellt. „Die Rumänen haben alſo," ſo ſchließt die intereſſante Betrachtung, „am Ende des 19. Jahrhunderts dieſelbe Bedeutung, wie die im Jahre 104 in Dacien eingeführten römiſchen Koloniſten, die, nach Ranke, „hiſtoriſch deshalb von großer Wichtigkeit wurden, weil ſie den halbnomadiſchen Bewegungen in den Regionen jenſeits der Donau eine feſte Grenze entgegenſetzten'." Wie unnatürlich erſcheint angeſichts dieſer Aufſtellung ein franzöſiſch-ruſſiſches Zuſammengehen und wie ernſt iſt die Aufgabe der Deutſchen gegen den von Oſten eindringenden ſlawiſchen Keil der Polen und Czechen! (Köln. Ztg.)

Etwas vom deutſchen Kleinſtaate.

Das deutſche Volk hat ſtets eine unſinnige Vorliebe für fremde, ſpeziell franzöſiſche Sitten und Modenarrheiten an den Tag gelegt, und jetzt noch, wenn man durch die Straßen ſchlendert, kann man ſehen, mit welcher Genugthuung ſich deutſche Söhne und Töchter in, der franzöſiſchen Extravaganz abgelugten, geſchmackloſen Kleidungsſtücken bewegen. Am ärgſten trieb man es indeß bei uns in Deutſchland vor nun bald zweihundert Jahren, als Louis XIV., "le roi soleil" mordbrenneriſchen Angedenkens, oberſter Modegott und nebenbei noch von Gottes Gnaden — ſelten iſt deſſen Name wohl mehr mißbraucht worden — König von Frankreich war. Seine prachtliebende, üppige Hofhaltung diente den ganzen deutſchen Fürſten beinahe als leuchtendes Beiſpiel, und der kleinſte deutſche Reichsfreiherr ſelbſt hielt einen durch ſchamloſe Ausbeutung ſeiner Unterthanen ermöglichten, glänzenden Hofſtaat, für ein Ziel, auf's Innigſte zu wünſchen. Die franzöſiſche Revolution erſt vermochte, in dieſer Beziehung wenigſtens einen wohlthätigen Umſchwung herbeizuführen. Daß die verrückte Nachahmungsſucht die abnormſten Zuſtände herbeiführte, liegt auf der Hand; folgende, ich betone, nicht erfundene oder übertriebene, ſondern ſtreng wahrheitsgetreue Beiſpiele werfen ganz intereſſante Streiflichter auf die franzöſirende Kleinſtaaterei:

Der Graf von Sayn-Hachenburg, der 100,000 Fl. jährlicher Einkäufe hatte, unterhielt ein Bataillon Militär, das freilich nur im Offizierskorps komplet beſetzt war. Für den Hofſtaat war eine ſtrenge, der Ludwigs XVI. in nichts nachgebender, Etikette vorgeſehen. Die Hofdamen und Kavaliere durften nicht das innere Gemach betreten, in dem die hohen gräflichen Herrſchaften geruhten zu verweilen. — Ein kleiner Fürſt in Franken hielt ſich eine Oper. Die Sänger, die auch weibliche Partien durchzuführen hatten, beſtanden aus den Schullehrern des Ländchens. Das fürſtliche Brauhaus war zum Opernhaus eingerichtet, eine große Braukufe fungirte als Orcheſterraum. — Der Margraf Karl Wilhelm von Ansbach zog an ſeinen Hof gelehrte Männer, die aber irgend eine fixe Idee hatten. Man zog ſie dann ſo lange auf, bis ſie ganz verrückt wurden. So verſprach er einſt einem in Deutſchland nicht unbekannten Profeſſor die Königin-Wittwe von Korſika zur Gattin. Die Braut, eine zu der Komödie dreſſirte Hofhetäre, kam an, die Vermählung wurde gefeiert und das Königspaar wurde hochgeehrt. Als es aber am Abend in ſeine Gemächer geleitet wurde und ſich niederlegen wollte, fiel es in eine Waſſerkufe, über die ein Bettlaken gebreitet war. — Ein anderer deutſcher Potentat war ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn: ſein Gebiet war aber ſo klein, daß er ſtets in fremder Herren Länder hineinſchoß, „von Kaiſer und Reich" wurde ihm deshalb das Jagen unterſagt, und, da er nicht gehorchte, ein Kommando Reichstruppen mit der Exekution beauftragt. — Am ärgſten trieb es der Graf von Styrum, der in Anhalt ein Rittergut, Wilmersdorf, beſaß.

Er ließ ſich Fürſt nennen, weil der franzöſiſche König ihn "mon cousin et mon prince" titulirt hatte. Da er Anſprüche auf das Herzogthum Holſtein zu haben behauptete, nannte er ſich „Erbe von Holſtein" und gab einen eigenen Hof- und Staatskalender heraus. In ſeinem Hofſtaat waren alle Chargen vertreten. Er beſaß einen Oberhofmarſchall, Oberſtallmeiſter und Oberküchenmeiſter. Sehr zahlreich war das Militär — freilich nur an Offizieren aller Grade. Er hatte Infanterie und Huſaren, die je aber nur 15 Mann ſtark waren, aber einen vollſtändigen Stab hatten. Natürlich konnten die Finanzen Seiner Durchlaucht dieſen Aufwand nicht aushalten. Die gänzliche Zerrüttung des Vermögens machte der Herrlichkeit bald ein Ende, und Hofſtaat und Armee zerſtreuten ſich.

Erwähnung verdient noch ein anderer „Herrſcher" harmloſerer Art, der ſein Reſidenzſchloß auf einem Berge zwiſchen Bayern und Württemberg hatte. Er ſchaute oft aus ſeinem Fenſter, ſah ſich ſein Gebiet an, dann ſagte er zu ſeinem Hofſtaat, der hinter ihm ſtand: „Schaun's, 's iſt doch halt ein ganz ſchön's Landel, mein Landl, — wiſſen's, iſt aber halt doch ſchade, daß nicht noch 's Bayernlandl und 's Schwabenlandl dazu g'hört; ſchaun's, dann würd' ich aber, Gott ſtraf mein Seel', ein ſehr ſchönes Landl haben!"

Humoriſtiſches.

— Beim Zahnarzt. — Rebekka: „Ich will mir laſſen tödten ein' Nerv. Was koſtet's?" — Zahnarzt: „Zwei Mark!" — Rebekka: „Zwei Mark? Können Sie's nicht thun billiger für mich ich hab' ſo ſchwache Nerven?"

— Freilich fatal. — Töchter (zum Vater, einem höheren Offizier): „Papa, Du mußt Dein neues Amt als Garniſonsälteſter niederlegn!" — Papa: „Aber Kinder, warum denn?" — Töchter: „Weil's immer heißt: jetzt kommen die Garniſonsälteſten Töchter!"

— Günſtige Gelegenheit. — Erſter Student: „Weißt Du, ich möchte gern erproben, ob mein Zimmerkollege ehrlich iſt; wie mache ich das nur?" — Zweiter Student: „Sehr einfach; laß' mal Abends ein Zehnmarkſtück auf dem Tiſche liegen; wenn's am nächſten Morgen noch da iſt —" — Erſter Student: „Famoſe Idee! Leih' mir doch 'mal gleich zehn Mark!"

Anzeigen-Annahmeſtellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpoſt" zu denſelben Preiſen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieſelben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erſcheinen ſie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmeſtellen ſind über die ganze Stadt hin ſo vertheilt, daß mindeſtens eine von Jedermann leicht zu erreichen iſt.

Nordſeite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Diviſion.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsſtore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Diviſion u. Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halſted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Diviſion Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconſin Str., Ecke Hudſon Ave.
C. F. Baſeler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. Krzeminski, Apotheker, Halſted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geiſpitz, 757 N. Halſted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webſter Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Biſſell und Centre Straße.
Robert Vogelſang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halſted und Webſter Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Weſtſeite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Diviſion Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Weſtern Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Diviſion Str., Ecke Waſhtenaw Ave.
C. B. Klinkowſtröm, Apotheker, 477 W. Diviſion
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Diviſion und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halſted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fiſchel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Weſtern Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madiſon Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halſted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halſted und Harriſon Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torſten Lind, Apotheker, 1223 N. Weſtern Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Weſtern Ave.
H. G. Dreſzel, Apotheker, Weſtern Ave. und Harriſon Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
John Woltze, Apotheker, Chicago u. Aſhland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diverſey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirſch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Aſhland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, 701 Lincoln Ave.
Guſtav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und SchoolStr.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melroſe.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Batt, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.

Verkaufsſtellen der Abendpoſt.

Vorſtädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauſer.
Auſtin: Willy Fraſe.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Heſſe.
Becher: H. Block.
Benſenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Guſtav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Cryſtal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. C. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurſt: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanſton: Albert Boelkow.
Evanſton: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Groſsdale: Albert Forſyth.
Grand Croſſing: Oscar Landorf.
Hanſon Park: Ernſt Fricke.
Hammond, Ind., B. Eſcher.
Hawthorne: Robert Hanſon.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermoſa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernadl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenſtorf.
Jefferſon: Irvin Bernhard.
Kenoſha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kenſington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuejcht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: C. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Deniſon.
Melroſe Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: C. Schmoelke.
Moreland: C. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Norwood Park: Carl Eichert.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Weſe.
Oregon: John J. Gantz.
Parkſide: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhjacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverſide: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roſelle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Roſehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanſton: John Balmer.
South Evanſton: Paul Kraaz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: C. L. Donaghho.
Turner: J. G. Rettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Waſhington Heights: John Rickert.
Weſt Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. C. Jones.
Thornton: Clinton Brant.
Winfield: Chris. Volgt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geſerick.

Leſet die Sonntagsbeilage der Abendpoſt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge, das Barbiergeſchäft zu erlernen. 90 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, 3. Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein deutſcher Junge von 18 Jahren für ein Milchgeſchäft. 171, 13. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher, alleinſtehender Mann. 316, 29. Str.

Verlangt: Sofort ein guter Abbügler an Shopröcken. 612 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Deutſcher Junge, um das Barbiergeſchäft zu erlernen. 3404 S. Halſted Str.

Verlangt: Schuhmacher. 3404 S. Halſted Str.

Verlangt: Ein guter Wurſtmacher. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Butcher, friſch eingewanderter vorgezogen 1426 Diverſey nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Flickarbeit. Deutſcher vorgezogen. John Thiel, 3404 Archer Ave.

Verlangt: Ein ſtarker Junge in der Bäckerei. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ein Omnibus. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes, der ſelbſtſtändig arbeiten kann. 350 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge für Küchen- und Saloon-Arbeit 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mann für Porter und allgemeine Hausarbeit 377, 5. Ave.

Verlangt: Ein Schneider an alte und neue Arbeit. 964 N. Halſted Str.

Verlangt: Ein Barbier, und einer der Luſt hat das Geſchäft zu erlernen 3013 Archer Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Bäckerwagen zu fahren. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter geſchulter Junge von 16 Jahren, um das Apothekergeſchäft zu erlernen. 670 N. Clark Str.

Verlangt: Ein ſtetiger junger Mann als Porter im Saloon. 4306 State Str.

Verlangt: Ein guter Wurſtmacher. 1246 W. 51. Str., nahe Centre Ave.

Verlangt: Ein guter Maſchiniſt. 116 S. Market Str.

Verlangt: Ein nur gut gelernter Painter. 384 W. North Ave.

Verlangt: Gute Preſſer an Shopröcken. Nachzufragen 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Plaiſterer. 15—16 Jahre alt. 1100 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Butcher. 120 Clybourn Ave.

Verlangt: Brotbäcker. 106 S. Halſted Str.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerwagen und Pferde zu beſorgen. $6 und Board die Woche. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Schuhmacher zum Repariren und im Store zu helfen. 561 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen verſteht. 128 North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen. Einer welcher im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen. 230 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Leute zum Verkauf des Luſtigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krauſe, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Mann, der in Gärtnerei gearbeitet hat und Pferde beſorgen kann. 3911 Cottage Grove Ave. ſamo

Verlangt: Leute zum Verkaufe des „Fidele Bote" Kalenders und des „Schelm". German Am. News Co. 28—30 S. Market Str., Nordweſt-Ecke Randolph Str. 29ot,2w

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigſte Preiſe. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11ot3mt

Verlangt: Ein junger intelligenter Schuhmacher. Zu erfragen 179 Clybourn Ave. 8n1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für die Farm, ſogleich. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Frauen, um Logen eines deutſchen Ordens zu gründen. Guter Verdienſt. Näheres 915 N. Clark Str., 2. Etage, Nachmittag.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maſchinenmädchen an Röcken. 564 und 566 N. Aſhland Ave., hinten, oben. modi

Verlangt: Mädchen um Tickets anzunähen. — Straus, Glaſer & Co., 248—250 Monroe Str.

Verlangt: Mehrere Maſchinen- und Handmädchen an Weſten. Stetige Arbeit, guter Lohn. 826 Armitage Ave

Verlangt: Handmädchen zum Taſchenmachen an Röcken. 655 N. Aſhland Ave., hinten.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Röcken. Worzuſpreen 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Maſchinen- und Handmädchen an Kappen. Auch Lehrmädchen werden angenommen. 549 N. Clark Str.

Verlangt: Maſchinenmädchen, geübt im Taſchenmachen und Aermel-Einnähen. 242 Orchard Str. modimi

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 229 N. May Str., nahe Huron Str. jamo

Verlangt: Maſchinenmädchen an Hoſen. 707 W. 19. Str. 9n1w

Verlangt: Mädchen an Shopröcken zu nähen. 794 N. Halſted Str. 6n1w

Hausarbeit.

Verlangt: 500 Mädchen für die beſten Privat- und Geſchäftshäuſer bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. jmdmd

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Kommt 4 Tage. 1101 W. North Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen um in Hausarbeit zu helfen Muß etwas vom Kochen verſtehen. 27 Lincoln Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut waſchen und bügeln können. Guter Lohn. Kleine Familie. 422 Centre Str. mdi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 74 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchin $6, zweites Mädchen $4, Mädchen für Hausarbeit, $4 bis $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in einer kleinen Familie. Lohn $3. 544 Wieland Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 399 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß deutſch ſprechen 519 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 248 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 144 Osgood Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Aeltere Haushälterin für eine Perſon. Gute Heimath. Nachzufragen im Store, 1153, 12. Str., nahe Weſtern Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäſche. Guter Lohn. 4336 Wabaſh Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein achtbares Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich verſteht. 62 Lincoln Ave., Main Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 3520 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das einen Bäckerſtore tenden und etwas Hausarbeit beſorgen kann. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für alle Hausarbeit. Familie von 3 Perſonen. 56 Bellevue Place, nahe 300 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 919 Jackſon Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von Dreien. 432 Waſhington Boulevard.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 687 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 675 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 230 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu waſchen. Guter Lohn. 628 Grand Ave., Ecke Lincoln. mdi

Verlangt: Eine Frau zum Waſchen. 90 S. Clinton Str., Saloon. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geſchirrwaſchen. Nachzufragen 123 S. Clark Str., Baſement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 980 N. Halſted Str., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 705 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 720 N. Park Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Flat mit Dampfheizung. 4215 Wabaſh Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchin für Buſineßlunch. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: Gutes deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4236 Wabaſh Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 523 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 315 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutſches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3347 Union Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Hausarbeit. Guter Lohn. 3326 Wabaſh Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 639 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 2 erfahrene Mädchen für Speiſezimmer. 542 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Friſch eingewandertes vorgezogen. 2439 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 4412 Ellis Ave.

Verlangt: Deutſches Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Adr. H. 70 Abendpoſt.

Verlangt: Ein ſtarkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 377, 5. Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3022 Wabaſh Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Zuverläſſiges deutſches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 4720 Evans Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, jeden Tag bis Nachmittag 307 E. Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 156 W. Diviſion Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3—$4. 181 W. Diviſion Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Familie von 2 Perſonen. 415 Oak Str. modi

Verlangt: Eine Hausfrau für gewöhnliche Hausarbeit. 175 Rumſey Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau, die ein gutes Heim wünſcht, um in der Hausarbeit behilflich zu ſein. Kleine Bezahlung. 165 W. Randolph Str., oben. ſamo

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 222 Warren Ave. ſamodi

Verlangt: Ein junges deutſches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5301 S. Halſted Str. ſmo

Verlangt: Frauen und Mädchen für irgend eine Arbeit, Geſchäfts- und Privathäuſer, Stadt und Land, finden immer Stellung in nur guten Häuſern bei hohem Lohn, durch „The Veritas", 43 N. Clark Str., beſte deutſche Stellenvermittelung. — 9n1m,ſmomi

Verlangt: Deutſches Mädchen. Gute Stelle, guter Lohn. 436 Aſhland Boulevard. ſamo

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen. 21 E. Chicago Ave. ſamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau Geo. C. Leuke, 38 Cornell Str. 7n1w

Verlangt: Viele Mädchen. Stellen frei. 539 W. 12. Str. 5n1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 641 Sheffield Ave. ſimo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten ſofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutſche und ſkandinaviſche Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 28ok,1mt

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die beſten Plätze in den feinſten Familien an der Südſeite, bei hohem Lohn. — Frau Gerſon, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabaſh Ave. Friſch eingewanderte ſofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten ſofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinſten Privatfamilien der Nord- und Südſeite durch das Erſte deutſche Vermittelungs-Inſtitut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 496 North. 8dj,bw

Stellungen ſuchen: Männer.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Geſucht: Eingewanderter junger Goldſchläger ſucht Stellung, um ſich beſſer auszubilden. 204 Curtis Str., Baſement.

Geſucht: Ein tüchtiger Schlächter und Wurſtmacher, kürzlich eingewandert, verſteht auch däniſch und ſchwediſch, ſucht Stellung. Nähere Auskunft 52 Sherman Str.

Geſucht: Ein guter ſelbſtſtändiger Bäcker ſucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Stadt oder Land. Adr. H. 50 Abendpoſt. modi

Geſucht: Ein anſtändiger kräftiger Mann ſucht irgendwelche Beſchäftigung. Kann Haus- und Stallarbeit verrichten. Gute Empfehlungen. Fritz Zander, 176 Erie Str.

Geſucht: Junger deutſcher Mann ſucht Beſchäftigung im Saloon als Porter oder für ſonſtige Arbeit. Gute Zeugniſſe. Jacob Weinſtein, 32 Evergreen Ave. modimi

Geſucht: Junge, der mit Pferden Beſcheid weiß, ſucht irgend welche Stellung. Adr. E. 105 Abendpoſt.

Geſucht: Ein älterer deutſcher Mann ſucht Stellung für Gärtnerei oder Hausarbeit. Adr. E. 111 Abendpoſt. ſamodi

Geſucht: Ein guter Brot- und Cakebäcker ſucht Stelle. Adr. L. 359 Abendpoſt. 6n1w

Stellungen ſuchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Geſucht: Anſtändiges deutſches Mädchen ſucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie oder bei einzelner Dame. Gute Referenzen. Adr. L. S. 81 Ruble Str.

Geſucht: Martha Mawrozka, Wittwe, 28 Jahre alt, ſucht Stelle für Hausarbeit oder als Wirthſchafterin. 158 Cornell Str.

Geſut: Frau, gute Lunchköchin, ſucht Arbeit. 161 W. Adams Str.

Geſucht: Frau mit einem Kind ſucht Platz als Haushälterin in kleiner Familie. 6114 Ada Str.

Geſucht: Stelle von alleinſtehender Frau in kleiner deutſcher oder engliſcher Familie 659, 43. Str., oben, Stock Yards.

Geſucht: Zwei nette deutſche Frauen ſuchen Stellung als Haushälterin und Köchin. 539 W. 12. Str.

Geſucht: Stelle von jungem deutſchem Mädchen. 391 N. Aſhland Ave.

Geſucht: Junge Frau, eingewandert, ſucht Stellung als Haushälterin. Adr. E. 107 Abendpoſt.

Geſucht: Wäſche ins Haus. 128 Bedder Str., 2 Treppen.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiſeptiſche Pomade. Das beſte Heilmittel für allerlei Hautausſchläge ſowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geſchwüre und Brandwunden, aufgeſprungene Hände und Froſtbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beſeitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 3laug,jadido,bw

Frau C. E. Haenſer, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27ſe,1j,ddſa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechſtunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 2ljnbw

Verſchiedenes.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Am 7. November eine gelbe Jagdhündin. 210 Dayton Str.

Verloren: Braun und weiß gefleckter weiblicher Jagdhund. Wiederbringer erhält Belohnung. 56 Blue Island Ave.

$25 Belohnung dem Wiederbringer meines Pferdes und Buggy, geſtohlen an 51. Str. und Aſhland Ave., am Donnerſtag Abend, den 7. November. Otto Gatter. [illegible] Halſted Str.

Geſchäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!

Groceries! Groceries! Groceries!

Fixtures! Fixtures! Fixtures!

$10,000 werth feiner hieſiger und importirter Groceries müſſen morgen, Dienſtag, den 12. November, präzis 10 Uhr Vormittag, an die Meiſtbietenden ohne Rückhalt verkauft werden. — Vorrath beſteht hauptſächlich aus ca. 1000 Kiſten Seife, 1500 Kiſten Kannen- und Flaſchenwaaren, Kiſten Thee, Chocolade, Cocoas, Dr. Price und Royal Backpulver, Extrakte, 100 Kiſten Croſſe, Blackwells, Curtis Bros., Sniders, Heinz's, Van Camp und Lea & Perrins Sauces, Gurken, Jellies u. ſ. w. 100 Fäſſer Pillsbury, Cereſota und Waſhburn Mehl, Fäſſer Zucker, Reis, Gerſte, Pflaumen, Aepfel, Syrups, Eſſig u. ſ. w. und andere Groceries jeder Art, ſowie [illegible]ndige Einrichtung, Geld ſchränke, National und Lamſons Caſh Regiſters u. ſ. w. Verkauf findet ſtatt in Fred. Bender & Co.'s neuem Verkaufslokal

— 1624—1626—1628 Wabaſh Ave. —

Dan Long, Auktionator.

Zu verkaufen: Schneider-Reparaturgeſchäft. $50 Wochenverdienſt. $10 Miethe. Nachzufragen am Platz. 71 S. Green Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 106 Florence Ave.

Zu verkaufen: Einer der beſtgelegenſten beſuchteſten Eckſaloons der Nordſeite, billig, wegen anderer Geſchäfte. Zu erfragen am Platz. 958 Belmont Ave.

Wollt Ihr das alt etablirte Zigarren- und Confectionery-Geſchäft zu Eurem eigenen Preiſe kaufen? 943 W. North Ave. Kommt zeitig.

Zu verkaufen: Eine der beſten Groceries und Markets in W. Madiſon Str. iſt Umſtände halber ſehr billig zu verkaufen. Dies iſt eine ſelten gebotene Gelegenheit, ein gutgehendes und profitables Geſchäft ſehr billig zu übernehmen. Nachzufragen bei Hugh Ervin, 173—175 S. Water Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein gutgehendes Reſtaurant in beſter Lage an North Ave. A. D. 197 Abendpoſt.

Grocers! Seltene Gelegenheit! $300 kauft den beſt gelegenen Groceryſtore, großer Waarenvorrath, feinſte Einrichtung, guter Geſchäftsplatz, keine Konkurrenz, 30 Flats in demſelben Gebäude. Miethe für Store und Wohnung nur $25. Kommt ſofort. 2725 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutzahlender Delikateſſen-, Bäckerei- und Confectionery-Store. Billige Miethe. Eigenthümer verläßt die Stadt. 734 Belmont Ave. mdmi

Gezwungen zum ſofortigen Verkauf: Alt etablirter Groceryſtore, Waarenvorrath, elegante Einrichtung, alles beinahe neu, gutes Pferd und Wagen, für $625, billig für $1500, theilweiſe auf Zeit, guter Geſchäftsplatz, billige Miethe. 909 N. Talman Ave., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes ſeit acht Jahren im Betriebe ſtehendes Reſtaurant und Cafe. Gute Lage. Näheres 313 E. Diviſion Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket mit Lot, billig. 1612 Barry Ave. 9a1w

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 2532 Butler Str. jamo

Zu verkaufen: Beabſichtige wegen Veränderung mein gutgehendes Saloongeſchäft billig zu verkaufen. 562 N. Aſhland Ave. jmodi

Zu verkaufen: Fein eingerichteter Saloon, gute Lokalität, für einen Deutſchen. Vorzuſprechen Brauerei-Office, 333 W. 12. Str. 7n1w

Zu verkaufen: Butchershop, gutes altes Geſchäft an W. Madiſon Str. Eigenthümer muß nach Deutſchland. Zu erfragen Wyne & Low, 185 S. Water Str. 5n1w

Bezahle höchſte Baar-Preiſe für Groceryſtores. — Fred. Bender & Co., 1624 bis 1628 Wabaſh Ave. 5n1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neues modernes 6 Zimmer Flat, billige Miethe. 635 Fletcher Str., nahe Paulina Str.

Zu vermiethen: Feinſtes 6 Zimmer Flat auf der Nordſeite für das Geld. Nur $15 monatlich. Neu, mit Oel geſtrichen; Badezimmer, offene Plumbing N. Aſhland Ave., nahe Addiſon Str. A. S. Terrill, Zimmer 72, 119 LaSalle Str.

Zu vermiethen: Eine moderne 8 Zimmer Wohnung. Waſſerheizung. 3. Etage. 271 Dayton Str. 9n8t

Zu vermiethen: Ein zweiſtöckiges Framehaus, 284 Burling Str., billig. Nachzufragen bei Chas. Bopp, 25 E. Indiana Str. jamo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpoſt-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zuſammen. Vorzüglich geeignet für Muſterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrſtuhl. Nähere Auskunft in der Geſchäfts-Office der „Abendpoſt. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit Cloſet. 296 Sedgwick Str.

Kirchners neues Privathotel, Zimmer von $1 bis $5 die Woche. Anmeldungen werden jetzt im Hinterhauſe entgegen genommen. 339 Sedgwick Str. 5n1m

Zu miethen und Board geſucht.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen geſucht: Wünſche ſchönes kleines Flat, 4—5 Zimmer, zu miethen. 1. Stock vorgezogen. Moderne Einrichtung, in neuem Hauſe. Zwei Perſonen. Adr. mit Preisangabe unter H. 72 Abendpoſt.

Zu miethen geſucht: Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, womöglich mit Cloſet auf dem Floor, von kinderloſem Ehepaar. Nordſeite vorgezogen. Adr. mit Preisangabe 886 Seminary Ave.

Koſt und Logis geſucht für Mädchen von 9 und Knaben von 6 Jahren, bei gebildeter kinderloſer Familie oder einer alleinſtehenden Dame mittleren Alters. Offerten mit Preisangabe unter T. 412 Abendpoſt.

Perſönliches.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuſchneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beſte Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maſchine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuſchneidens bewieſen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchſte Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinſicht das Neueſte, allen voraus. In Verbindung mit unſerer Zuſchneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finiſhing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunſt vom Einfädeln der Nadel bis zur Herſtellung eines vollſtändigen Kleides, Heften, Drapiren, Zuſammenſetzen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für ſich ſelbſt oder ihre Freundinnen. Jetzt iſt die Zeit, ſich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden beſorgt. Tadelloſe Muſter nach Maß geſchnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuſchicken.
The McDowell-Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marſhall Fields. momija,bw

Wiener Damenſchneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preiſe für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuſchneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenſchneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener Syſtem.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit ſtattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutſcher, engliſcher oder franzöſiſcher Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Beſtellung in eleganter Weiſe und zu mäßigen Preiſen angefertigt. 8jul,mmija,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, unterſucht alle unglücklichen Familienverhältniſſe, Eheſtandsfälle u. ſ. w. und ſammelt Beweiſe. Diebſtähle, Räubereien und Schwindeleien werden unterſucht und die Schuldigen zur Rechenſchaft gezogen. Anſprüche auf Schadenerſatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtsſachen. Wir ſind die einzige deutſche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und ſchlechte Schulden aller Art ſofort kollektirt; ſchlechte Miether hinausgeſetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt beſorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Engliſch und Deutſch geſprochen. Empfehlungen: Erſte Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konſtabler. 7n1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Anſprüche aller Art ſchnell und ſicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeſchäfte ſorgfältig beſorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Waſhington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Conſtable, Manager.

Plüſch-Cloaks gereinigt und umgearbeitet wie neu, nach neueſter Mode. Arbeit garantirt. Waaren abgeholt und abgeliefert. Kraus Bros., 239 S. Halſted Str., nahe Congreß Str., Main Office. 16ot 1mt

Schriftliche Arbeiten aller Art, deutſch und engliſch, Ueberſetzungen prompt und zuverläſſig ausgeführt. 720 Wells Str., 2. Flat. mimo

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriſeur und Perrückenmacher. 334 North Ave. 19a,1j

Grundeigenthum und Häuſer.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir laden Euch zum Eintritt in unſere Kolonie ein in den reichen Gartenland von New Jerſey. Fünf Acker Gemüſefarmen $100, zahlbar $1 Anzahlung und $1 wöchentlich. Hohe, geſunde Gegend. Klarer Titel. Schreibt ſogleich an Risley's Real Eſtate Office, 211 S. 10. Str., Philadelphia, Pa.

Zu verkaufen: Auf öffentlicher Auktion am Mittwoch, den 13. November, um 11 Uhr Morgens, die Nordoſtecke S. Canal und 25. Str.: 100 bei 114 Fuß, 4 Cottages und Stall. Verkauf findet ſtatt an dem Eigenthum. Bedingungen: Baar; Reſt 1, 2 und 3 Jahre zu 6 Prozent. F. W. Pyfer, 107 Dearborn Str. modi

Zu verkaufen: Haus und Lot für $2000, an Aſhland Ave. [illegible] Eigenthümer H. Schroeder, 1609 Aſhland Ave., Ecke School Str.

Zu verkaufen oder zu vertauſchen: Farm, Grand Haven, Michigan, 40 Acker, guter ſchwarzer Boden, und alle nothwendigen Geräthſchaften. Zu erfragen 1728 Hoyne Ave., Kapel.

Zu verkaufen: Haus und Lot, ein Block vom Lake. 1619 Melroſe Str. 14ok,1mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen geſucht: Guter Pooltiſch, billig. 1155 Lincoln Ave.

Spottbillig: Grocery- und Confectionery-Einrichtung. 961 N. Halſted Str.

Zu verkaufen: Gaſoline Brazer Forge. 350 Wells Str. Top Flat.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures zu irgend einem Preis. 908 N. Halſted Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren- und Delikateſſen-Einrichtung zu irgend einem Preis. Auch guter Wagen. 154 Webſter Ave., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Milchwagen, Eisbox, Buttermaſchine, ſowie Kanne. 2265 N. Oakley Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig 50 vollſtändige Grocery-, Delikateſſen- und Confectionery-Store-Einrichtungen. Verkaufe einzeln. Fred Bender & Co., 1624—1628 Wabaſh Ave.

$20 kaufen gute neue „Highgrade"-Nähmaſchine mit fünf Schubladen; zehn Jahre Garantie. Domeſtic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilſon $10, Eldridge $15, White $15, Domeſtic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren öſtlich von Halſted Str., Abends offen.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Topwagen und Pferd, ſpottbillig. Auch einzeln. 908 N. Halſted Str.

$18 kaufen guten Deliverywagen, $3 Geſchirr, $25 feinen Phaeton. 354 Eddie Str.

Zu verkaufen: Eine 3jährige Ziege. 453 W. Superior Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Buggypferd, billig. 593 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Pferd und doppelſitziges Buggy. 310 Larrabee Str. 5n1w

Große Auswahl ſprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfiſche, Kanarien, Käfige, Vogelfutter. Billigſte Preiſe. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madiſon Str. 30mz,bw

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein guter Heizofen. 3710 Marſhfield Ave.

Zu verkaufen: Parlor-Suit und Schlafzimmer-Set. Ofen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Schöner großer Steward-Heizofen. 891 Mitchell Ave., Humboldt Park. 5n1w

Geld.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Geſellſchaften in der Stadt das größte Kapital beſitzen, ſo können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend jemand in der Stadt. Unſere Geſellſchaft iſt organiſirt und macht Geſchäfte nach dem Baugeſellſchaftsplan. [illegible] Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. Es wird deutſch geſprochen.

Household Loan Aſſociation.
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungsgegenſtände, Pianos, Pferde, Wagen, ſowie Lagerhausſcheine, zu ſehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünſchte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückbezahlt werden, wodurch die Zinſen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madiſon Str., Nordweſt-Ecke Halſted Str., Zimmer 205. 11apl,j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. ſ. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unſere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, ſondern laſſen dieſelben in Ihrem Beſitz.
Wir haben das größte deutſche Geſchäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutſchen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzuſprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die ſicherſte und zuverläſſigſte Bedienung zugeſichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünſcht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutſchen u. ſ. w., ſprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigſten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Beſitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Waſhington Str., erſter Flur, zwiſchen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beſte Gelegenheit für Deutſche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, iſt bei
[illegible] Wir ſind ſelbſt Deutſche [illegible] alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Waſhington Str., zwiſchen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager.

Wozu nach der Südſeite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausſcheine u. ſ. w. [illegible] Northweſtern Mortgage Loan Co., 379 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld in jedem beliebigen Betrage.

Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenſtände, Pianos, Fuhrwerk, Diamanten, Seal Skins, Lagerhaus-Quittungen, Lebensverſicherungs-Policen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigſte Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Waſhington Str., zwiſchen Clark und Dearborn.

Geld zu verleihen: Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum in Chicago oder Vorſtädten. [illegible] W. Freudenberg & Co., 192 W. Diviſion Str.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigſten Raten. [illegible] Schmidt & Elſer, 219 Lincoln Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinſen. [illegible]

Geld zu verleihen zu fünf Prozent. Keine Kommiſſion. Zimmer 6, 79 S. Clark Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum hier und auswärts. Schumacher & Gmeidinger, 161 Randolph Str. 7n1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848. Rechtsfälle aller Art ſowie Kollektionen prompt beſorgt. 10ot,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Suite 820 Chamber of Commerce, Südoſt-Ecke Waſhington und LaSalle Str. Telephon 2160.

Photographen.
(Anzeigen unter dieſer Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilſon berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgeſetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder [illegible] Sonntags offen. [illegible] 552 State Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Ekblund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McGarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfil, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Stomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
L. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
John Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. O. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinbohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strube, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremblay, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Zate, 12 Desplaines Str.
C. Enghange, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 308 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
E. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2323 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Tym, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Draws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2306 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Cabehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ibbe, 845 Belmont Ave.
H. Hoelckes, 915 Belmont Ave.
E. Krause, 1501 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
E. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnakl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Av.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilgradt, 4751 Union Ave.
Dunnershagen, 4701 Wentworth Ave.

Verloren.

Von Henry Gréville.

(Fortsetzung.)

In seinen Augen wußte Marcelle genug, und in der That, sie hatte unter der geschickten Leitung Robert Bréaults viel umfassendere Kenntnisse erworben, als man sie in diesem Alter und selbst etwas später zu haben pflegt.

„Ihre Mutter wußte nicht so viel," sagte sich Simon, „und war doch eine gute Frau."

Immerhin hatte er ein unklares Verständniß dafür, daß das junge Mädchen die nächsten Jahre, bis sie dem Haushalt ihres Vaters vorstehen und überhaupt eine größere Selbstständigkeit haben könnte, nicht bei ihm allein verbringen dürfe.

Mehr der amerikanischen als der französischen Sitte zugeneigt, ersehnte Simon mit Ungeduld die Zeit, wo seine Tochter allein ausgehen konnte und nicht immer diese Rosa bedurfte, die ihm nachgerade unerträglich war.

Diese Zeit wird kommen; alles kommt ja, besonders das Altwerden; aber Monforts Lebensanschauung hatte durch Rosas Eingriff in die Welt seiner innersten Empfindungen einen starken Stoß erlitten. Im Grunde genommen, hatte sie ihm nur laut in die Ohren gerufen, was sein Gewissen schon oft in der Stille gesagt hatte, und daß er dieselben nicht mit einem einzigen Schlage abthun konnte, sondern in seinen Lebensplan mit aufnehmen mußte. Der eigensinnige, herrische und mürrische Mensch, der nie allzulange in Monforts Seele schlummerte, erwachte mit einemmale, um sich mächtig aufzulehnen.

„Ich will aber nicht!" polterte er. „Was ist da Großes dabei? Sie haben ihr einige Dienste erwiesen? Wer hätte nicht schon jemand Dienste erwiesen? Wenn Fräulein Hermine noch lebte, dann wäre es etwas andres, ihr wäre ich in der That zu Dank verpflichtet. Aber den andern? In erster Linie haben sie es schon gar nicht um Marcelles, sondern um Fräulein Hermines willen gethan, darum brauche ich ihnen auch keinen Dank dafür zu wissen."

Diese scheinbar richtigen Beweisgründe befriedigten das mürrische, schlechte Ich Monforts vollständig. Aber das andre, bessere war auch noch da. Wenn Marcelle, was nur natürlich war, ihre Freunde von früher her liebte, mußte es sie dann nicht schmerzen, wenn er sie ihrer Gesellschaft entzog?

Am andern Tag zeigte er gleich nach dem Frühstück seiner Tochter die Herrlichkeiten von Paris, speiste mit ihr in einem Restaurant und brachte sie am Abend übermüdet und mit heftigem Kopfweh wieder nach Hause. Sie bezeigte von da ab nie mehr Lust, spazierengehen zu wollen, sondern ließ sich an dieser einen Erfahrung genügen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Rosa schwieg, wer sie kannte, der wußte, daß es die Stille vor dem Sturme war; Simon aber merkte nichts davon. Er verdiente genug, um den Bedürfnissen seines Haushaltes gerecht werden zu können, ohne sein kleines Kapital antasten zu müssen. Nachdem alle Ausgaben für die erste Einrichtung bestritten waren, blieben ihm noch etwa dreißigtausend Franken, die seiner Tochter als Mitgift bestimmt waren, wenn er auch für sich selbst bis zu seinem letzten Athemzug sollte arbeiten müssen, ihn kümmerte das wenig.... er arbeitete gerne.

Rosa hatte Marcelle trotz deren Weigerung die bewußten dreitausend Franken, die sie für Fräulein Hermine hätte zum Bankier tragen sollen, aufgenöthigt.

„Sie gehören Dir, Kleine," hatte sie oftmals gesagt; „gib sie nicht Deinem Vater, er ist zwar ein rechtschaffener, aber auch ein sehr sonderbarer Mann. Wenn es ihm eines schönen Tages beifiele, wieder nach Amerika zurückzugehen?"

Marcelle wehrte zwar solche Reden ab, aber Rosa ließ nicht locker. Ihr kam dieser so plötzlich wiedergefundene Vater nicht anders vor, als wie solch ein Schachtelteufelchen, das herausfährt, wenn man den Deckel hebt, und in die Dauer seines Bleibens setzte sie nicht das geringste Vertrauen; bei einer Person, die fünfunddreißig Jahre lang im gleichen Hause gedient hatte, war eine solche Furcht einigermaßen entschuldbar. Das Kind sah sich also gezwungen, unter ihrem Weißzeug ein häßliches Geldtäschchen mit drei Banknoten zu je tausend Franken zu verbergen.

Trotz aller Beweisgründe Rosas steckte in diesem Geheimhalten doch etwas, das der offenen Natur Marcelles im Innersten zuwider war. Auch bedrückte sie ein weiterer Zweifel, der sich bald in Gewißheit verwandelte; während der langen Stunden, die sie bei der Näharbeit verbrachte, hatte sie reichlich Zeit zum Nachdenken.

Nachdem sie dann endlich einen festen Entschluß gefaßt hatte, bat sie ihren Vater, Blumen auf Fräulein Hermines Grab tragen zu dürfen.

Monfort runzelte die Stirne, gab aber doch seine Zustimmung, und während Simon in seiner Fabrik war, führten Marcelle und Rosa ihren Pilgergang aus.

Als sie den Kirchhof verließen, schlugen die beiden in stummem Einklang ihrer Gedanken den Weg zur Wohnung des Doktors ein. Er war ausgegangen; seine alte Dienerin begrüßte die Gäste sehr zuvorkommend und staunte, Marcelle so groß und gesetzt zu sehn.... etwas mager zwar, — aber das hing mit ihren Jahren zusammen — und trauriger, als man mit dreizehn Jahren sein sollte, doch freilich, sie kam ja vom Kirchhof her. Nachdem Rosa und Marcelle die Alte mit tausend Grüßen an den Doktor beauftragt hatten, verabschiedeten sie sich wieder.

„Nehmen wir den Omnibus?" fragte Rosa mit einem Blicke von unten her, der bei ihr auf geheime Anschläge schließen ließ.

„Nein," antwortete Marcelle rasch, „wir gehen noch zu Herrn Bréault."

Das war es, worauf Rosa zielte, aber sie sah es lieber, daß die Anregung dazu von Marcelle ausging.

Diese zog die Klingel, trat zuerst ein und streckte Robert die Hand entgegen. Rosa kannte sie gar nicht wieder und fragte sich, welches Ereigniß sie so plötzlich umgewandelt haben könnte.

Nachdem die ersten herzlichen Worte gewechselt waren, sagte der junge Mann: „Ich will Sie zu meinem Vater führen...."

„Sogleich," erwiderte das Mädchen. „Ich muß Ihnen nur noch rasch etwas mittheilen, Herr Robert, und möchte Sie bitten, einen Auftrag von mir zu übernehmen."

Dabei suchte sie in ihrer Tasche und legte zu Rosas maßlosem Erstaunen das alte, häßliche Geldtäschchen mit den dreitausend Franken auf den Tisch.

„Dieses gehört mir nicht, Herr Robert," sagte sie. „Rosa hat es mir gegeben, aber ihr gehört es auch nicht. Ich wollte es dem Doktor übergeben, damit er es den Erben zurückerstatte; aber er war nicht zu Hause. Hätten Sie die Güte, es ihm zu geben, wenn Sie ihn sehen?"

Robert sah sie erstaunt an. Rosa aber streckte die Hand aus.

„Das gehört doch Dir, Kleine," sagte sie; „Du weißt es wohl, daß Fräulein Hermine Dich zu ihrer Erbin gemacht hätte, wenn ihr mehr Zeit gegeben worden wäre; weshalb willst Du....?"

Marcelle stand auf und legte der alten Person die Hand auf die Schulter.

„Das Geld gehört mir nicht, Rosa," sagte sie, „das wissen Sie wohl! Sie haben es nicht behalten wollen, weil es Ihnen nicht gehörte. Können Sie mir geben, was nicht Ihnen gehört?"

Gegen diese kindliche Logik wußte Rosa nichts einzuwenden.

„Gut, Marcelle," sagte Robert ernst, „ich werde diese dreitausend Franken dem Doktor übergeben. Sie haben recht gehandelt, mein Kind, ich stimme Ihnen bei."

„Ach!" sagte Marcelle mit einem Seufzer der Erleichterung. „Ich wußte es wohl, daß Sie damit einverstanden sein würden."

Sie schwieg und ihr Gesicht trug den Ausdruck unendlichen Glückes. Rosa wischte sich still die Thränen aus den Augen.

„Wir wollen jetzt zu meinem Vater gehen," sagte Robert und schritt voran.

Herr Bréault sah Marcelle lange an. In seinem traurigen und trotz der Aufopferung seines Sohnes oftmals einsamen Krankenzimmer erschien ihm dieses junge Gesicht wie ein Sonnenstrahl, und während er mit der Kleinen plauderte, nahm Robert die gute Rosa in's Verhör.

„Ist sie glücklich?" fragte er leise.

Die alte Dienerin verneinte so energisch, daß das Kind nach ihr hinsah. Dadurch vorsichtiger geworden, begann Rosa halblaut von Simons Fehlern zu erzählen und würde nicht so bald wieder aufgehört haben, wenn es nicht vier Uhr geschlagen hätte, für sie die Mahnung, diesem Menschen das Mittagessen zu bereiten.

„Er möchte mich am liebsten vor die Thüre setzen," schloß Rosa ihre lange Rede.

„Erinnern Sie sich," erwiderte Robert sanft, „daß Sie hier immer eine Heimstätte haben, und.... sie auch," fügte er leise und zögernd hinzu.

„Ich danke Ihnen, Herr Robert," sagte erleichtert die alte Dienerin, indem sie sich zu ihrer ganzen Höhe aufrichtete, „diese Worte sollen nicht vergessen werden. Und nun wollen wir gehen, Marcelle."

Diese folgte ohne Widerspruch. Herr Bréault zog sie an sich und küßte sie zärtlich auf die Stirne.

Als sie gegangen war, sagte der Greis traurig: „Ach, könnten wir sie doch bei uns behalten.... Welch ein Unglück, daß sie ihren Vater gefunden hat!"

Robert konnte nicht umhin, zu lachen, als er so wenig anerkennend von Simon Monfort reden hörte; aber im Grunde genommen, dachte er ebenso.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schiff des Tiberius.

Aus Rom wird berichtet: Das Hauptinteresse der Archäologen erregt jetzt der Nemisee, wo das bekannte Prunkschiff des Tiberius, nach dem man im Laufe der Zeit schon so oft vergeblich gesucht hat, gefunden worden sein soll. Um die ersten Meldungen zu kontrolliren, begaben sich am 20. Oktober bei herrlichstem Spätsommerwetter deutsche Archäologen und Journalisten in's Albanergebirge nach Genzano. Der Verwalter des Fürsten Orsini, der die Hebungen veranlaßt hat, zeigte uns bereitwilligst die dem See entrissenen Schätze, die derart sind, daß sie zu vielen Kombinationen Anlaß geben werden, da sie schwer zu einem Schiffe zu passen scheinen. Zwar behaupten die Taucher, der 57 Fuß lange und 14 Fuß breite Gegenstand auf dem Seeboden sei ein Schiff, doch zweifelte schon Nibby, der in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts ein Buch über die diutorni di Roma schrieb, daß die im sechzehnten Jahrhundert von Biondo, Leon Battista und dem berühmten Architekten Franc Macchi ausgesprochene Vermuthung, der auf dem Seeboden ruhende Schatz sei das Tiberiusschiff, richtig sei. Er wies darauf hin, daß die vereinzelt schon gefundenen Dinge schlecht zu einem Schiffe paßten, eher aber zu einer Villa, die im Wasser stand, um so mehr, als Suetonius im 46. Kapitel seines „Caesar" von einem solchen Wasserhaus spreche, das sich der große Julier im Nemisee habe errichten, bald aber habe niederreißen lassen. Nibbys Vermuthungen scheinen durch die neuesten Funde bestätigt zu werden, wenn auch die jetzt gehobenen Stücke aus einer späteren Zeit stammen, also es sich nicht um das Fundament der Caesar'schen Wasservilla handeln kann, sondern um eine spätere. Wir sahen nämlich große Wasserleitungsrohre, die den Stempel „Caesar August Germanic" tragen. Die werthvollsten Funde sind vier zylinderförmige Bronzekästen, die auf einem viereckigen Untersatz stehen. Zwei von diesen Stücken zeigen an der Stirnseite stilisirte Hochreliefs, einen Löwenkopf darstellend, aus dessen Maule ein drei Finger dicker und dreiviertel Fuß hoher Ring heraushängt. Der Löwenkopf selbst ist einen Fuß hoch. Beide Bronzestücke sind sehr schwer. Offenbar bildeten sie den Kopf von großen Pfählen, die im Wasser eingerammt waren, um als Boothalter zu dienen. Daneben finden sich noch zwei ähnliche Pfostenköpfe aus Bronze; in dem einen wird der Ring durch den hervorspringenden Kopf einer Hyäne, in dem zweiten von einer schön modellirten Gorgo gehalten, bei der die lieblichen Züge auffallen. Außerdem fanden sich viele Holztrümmer, sehr viele Bronzenägel, ein prachtvolles Gitter von drei Fuß Höhe und fünf Fuß Länge, Bruchstücke von Emailmosaik in vortrefflicher Arbeit, sowie Thorbalkenbekleidungen aus Bronze, mäßig gekrümmt, aber von großen Ausmessungen. Offenbar handelt es sich bei diesen Bronzeresten um die obere Hälfte eines Portals. Freilich sichere Bestimmungen sind noch nicht möglich und werden vielleicht auch nicht möglich sein, da die Taucherarbeiten recht primitiver Natur sind. Am besten wäre es, wenn man das auf dem Seeboden lagernde Räthsel ganz und ungetheilt heben würde, anstatt daß man sich jetzt darauf beschränkt, bloß Bruchstücke an die Oberfläche zu bringen. Vielleicht wird sich der Staat der Hebungsarbeiten annehmen.

Noch nicht gefunden.

Am Ende des vorigen Jahres erschien in Batavia eine Abhandlung des paläontologischen Inhalts, die alsbald der Gegenstand eifrigster Erörterung unter den Anthropologen, Zoologen und Geologen der Welt wurde und von hervorragenden Kennern die verschiedensten Deutungen hervorrief. Handelte es sich doch um die Frage, ob das so lange vermißte Verbindungsglied (missing link) zwischen Mensch und Affe, wenn auch nicht lebendig, so doch in greifbaren Ueberresten aufgefunden sei. Herr Dubois, ein noch junger niederländischer Militärarzt auf Java, hatte in einer alten Ablagerung bei Trinil, die von den Einen für tertiär, von den Anderen für quartär gehalten wurde, in verschiedenen Tiefen und in verschiedenen Entfernungen von einander drei Knochen aufgefunden, von denen er annahm, daß sie einem und demselben Individuum angehört hätten und daß dieses Individuum von einer bis dahin noch unbekannten, am nächsten dem Gibbon (Hylobates) verwandten Affenart herstamme. Da diese Art nach den vorliegenden Knochen eine weit über die gewöhnlichen anthropoiden Affen hinausreichende Entwickelung erreicht haben mußte, so hielt der glückliche Finder sich für berechtigt, in ihr die gesuchte Uebergangsform zwischen Affe und Mensch zu vermuthen und durch sie die Stufenleiter der Deszendenz thierischer Wesen bis zum Menschen hin vervollständigt zu sehen. Das wäre in Wirklichkeit der Schlußstein in der Kette der Darwinistischen Hypothese. Der interessante Fund bildete dann auch den bei Weitem wichtigsten Diskussionsgegenstand auf dem kürzlich in Leyden zusammengetretenen internationalen Kongresse für Zoologie. In der neuesten Nummer der „Nat." gibt nun Rudolph Virchow einen kritischen Bericht über die Verhandlungen in Leyden, prüft mit größter Objektivität die für und wider vorgebrachten Beweisstücke und kommt schließlich zu dem Ergebniß, daß das Verbindungsglied zwischen Affen und Menschen auch in diesem Pithecanthropus noch nicht gefunden sei. „Gewiß," so schließt der Forscher seine Untersuchung, „ist dieser Fund seit langer Zeit der am meisten bemerkenswerthe, ja überraschende, aber er löst das Räthsel der Deszendenz noch nicht, auch wenn man jedes Stück desselben mit dem größten Wohlwollen betrachtet."

Eine herrenlose Insel.

Mit Bezug auf die Angabe, die Donauinsel Ada Kaleh gehöre zu Oesterreich-Ungarn, wird der „Frankf. Ztg." aus Budapest geschrieben: Ada Kaleh hat zwar seit dem Berliner Vertrag eine österreichisch-ungarische Besatzung von 45 Mann Infanterie, aber nur die Festungswerke sind der Oberhoheit Oesterreich-Ungarns überantwortet. Ada Kaleh jedoch ist frei. Es ist nach wie vor von Türken bewohnt, die ihre lokale türkische Obrigkeit haben und einen gewissen ethnologischen Zusammenhang mit dem osmanischen Reiche auch wahren — hat uns doch der türkische Konsul am Strande von Ada Kaleh begrüßt und unser „Eljen!" an den Padischah zur Beförderung übernommen — aber die glücklichen Bewohner von Ada Kaleh sind eigentlich Niemandes Unterthanen, denn sie zahlen weder Steuer, noch leisten sie Militärdienst, noch gehören sie irgend welchem Zollgebiete an. Dafür behauptet die böse Nachbarschaft, daß sie vom Schmuggel leben. Wenn Sie's nicht verrathen wollen, theile ich Ihnen sogar mit, daß ich mir ein Päckchen türkischen Tabak von der paradiesischen Insel herüber nach Ungarn geschmuggelt habe, aber — unser Finanzminister ist gerächt: es war parfümirter Pfälzer geringster Sorte. Mit den übrigen echt türkischen Produkten, die man dort einkauft, geht's Einem nicht besser. Nur der Kaffee ist echt.

— Eine Frage. — Arzt: „So, es geht nun schon bedeutend besser; ich verschreibe Ihnen da eine andere Medizin, davon nehmen Sie alle halbe Stunde einen Eßlöffel — ein Glas Bier können Sie auch wieder trinken!" — Patient: „Auch jede halbe Stunde?"

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 26. Okt. 1895.

Monate lang ging hier das Gerücht von einem bevorstehenden neuen Ministerwechsel. Es hieß, das Verhältniß zwischen Fürst Hohenlohe, dem Reichskanzler, und den Herren von Koeller und vonBoetticher, seinen zwei „schneidigen" Kollegen, sei nachgerade ein unleidliches geworden, und das Ende vom Liede werde wieder sein, wie es vor einem Jahre war, daß sie alle drei gehen müßten. Die „Eingeweihten" flüsterten und raunten sich zu, daß dieses Ende, "devoutly to be wished for", nur eine Frage der Zeit sei — kommen müsse es. Inzwischen scheinen aber die erkorenen Opfer gar nichts zu wissen von dem Schicksale, das ihrer angeblich harrte; im Gegentheil, sie befinden sich scheinbar ganz wohl, und der alte Papa Hohenlohe verstieg sich sogar bis zur Gemsjagd im Salzburgischen und Tyrol, und erlegte höchsteigenhändig drei lebendige Gemsen — so wohl war's ihm. Dann kam er zurück, besuchte den Zar in St. Petersburg, „deichselte" das Interview zwischen Lobanow und dem Kaiser recht geschickt — kurzum, er erntete Lorbeeren, wenn auch nur bescheidene, und Boetticher zeigte sich auch seinen vielen Feinden mehr als gewachsen, der Ansturm gegen ihn wurde glänzend abgeschlagen, und schließlich stieg der schönste Regenbogen des Friedens aus den bewegten Gewässern hervor. Es ist gar kein Zweifel mehr — der neueste Kurs Hohenlohe-Koeller-Boetticher besteht weiter, hat sogar gute Aussichten auf langen Bestand. Beim Kaiser ist jetzt Hohenlohe sehr gut angeschrieben, denn gerade während der nichtparlamentarischen Saison zeigt sich der alte Fürst in seiner Stärke — als ein kluger, ruhiger, weitsichtiger Mann von verbindlichem Wesen und feinen Manieren, der die Dinge an sich herankommen läßt, um sie dann auf kaum merkliche Weise zu beherrschen und zu modeln. Und jene Schroffheit, die Caprivi beim Kaiser soviel schadete und ihm schließlich das Genick brach, hat eben Hohenlohe ganz und gar nicht. Ich sah Hohenlohe vor einigen Tagen persönlich, und ich muß gestehen, für einen 77jährigen ist der Mann noch merkwürdig rüstig — das wird ihm so leicht Niemand in dem Alter nachmachen, auf die Gemsjagd zu gehen und auch 'was zu schießen.

* * *

Zu den Hauptliebhabereien des Kaisers und der Kaiserin gehört das Kirchenbauen. Während der letzten 5 Jahre ist hier in Berlin wie auch im übrigen Deutschland was Riesiges gebaut und renovirt worden an Kirchen, und speziell in Berlin sollen circa 20 weitere Kirchen innerhalb der nächsten 5—6 Jahre erstehen. Nun, Ueberfluß an Kirchen herrscht ja auch jetzt noch nicht, denn beim Regierungsantritt des Kaisers wurde ausgerechnet, daß die gesammten Kirchen der deutschen Reichshauptstadt nur ungefähr einem Prozent der BevölkerungSitze gewährten. Eine dieser neuen Kirchen ist die Friedenskirche, die aber ihrem Namen zum Trotz seit ihrem Entstehen unausgesetzt Anlaß zu Skandal und Streit gegeben hat. Die verschiedenen Fraktionen der Gemeinde liegen sich fortwährend in den Haaren, und bei den letzten drei Kirchenwahlen ist regelmäßig „gemogelt" worden. Bei der letzten Wahl, die vor einigen Tagen stattfand, war die Sache so schlimm, daß eine Neuwahl auf den 3. November anberaumt werden mußte. Die Dinge lagen nämlich so, daß die zwei feindlichen Lager, die „Liberalen" und die „Positiven" der Zahl nach beinahe ganz gleich waren — ungefähr 800 auf jeder Seite. Nun waren 801 Stimmen nöthig, um eine Mehrheit zu erzielen, und da 3 der Positiven ganz augenscheinlich gemogelt hatten, so mußten diese 3 Stimmen von ihren 803 abgezogen werden, sodaß ihnen eine Stimme zu wenig verblieb. Von ähnlichen "ballot stuffing" hört man übrigens recht häufig, gerade aus den Reihen der frommen kirchlich Gesinnten hier.

* * *

Kaum ist Herr von Hammerstein, der ehemalige Chefredakteur derKreuzzeitung, definitiv abgethan und zu den steckbrieflich Verfolgten geworfen worden, so beschäftigen sich die Gerichte hier schon wieder mit einem früheren Chefredakteur derselben Zeitung, die sich doch nach wie vor als Spezialorgan für Ordnung, Religion und gute Sitte aufspielt. Dieses Mal ist es Herr von Nathusius-Ludom, gegen den das Strafverfahren wegen Betruges, Unterschlagung undUrkundenfälschung eingeleitet ist. Und zwar hat dieser ehrenwerthe Herr seine eigenen Verwandten auf diese Weise benachtheiligt. Es handelt sich um ein Objekt von 30,000 Mark.

* * *

Nach wie vor bietet die Berliner Presse, namentlich in ihren Anzeigespalten, Beispiele von unfreiwilliger Komik. Einige der jüngsten Vergangenheit angehörige Belege waren die „reitende Artilleriekaserne", der „lederne Handschuhmacher", der „Kleingebrauch-Holzhändler", und der „gebackene Pflaumenverkäufer". Nunmehr ist als neuestes Seitenstück, wie ich einer hiesigenZeitung unter der Rubrik „Verlangt" entnehmene, „eine wattirte Räder-Arbeiterin" gekommen, die in der Anzeige allerdings nur gesucht wurde. Ob sie wohl gefunden worden ist?

* * *

Der Kaiser, der sich um Alles kümmert, hat nun auch der deutschen Marine die Bärte vorgeschrieben. Aus einem Kieler Bericht geht hervor, daß in Zukunft die Deckoffiziere und Mannschaften entweder Vollbart tragen oder sonst glattrasirt sein müssen.

* * *

Daß die Polen noch immer nicht gut auf den preußischen Adler zu sprechen sind, das geht aus folgendem Zwischenfall hervor: Der Leiter des polnischen Bazars in Gnesen, Provinz Posen, bestellte aus Berlin bei einer großen Firma Lampen, darunter auch eine gewisse Sorte von Hängelampen. Alles wurde richtig abgeschickt und in bester Ordnung befunden, bis auf die Hängelampe. Diese wurde zurückgeschickt von den Herrn in der Polackei, und zwar deshalb, weil die Glieder, welche die Verbindung zwischen den Ketten der Hängelampe bildeten, eine Form hatten, die ihnen mißfiel — die Form eines preußischen Adlers.

* * *

Einen gräßlichen Tod erlitt hier vor einigen Tagen ein 18jähriger Bursche. Derselbe hatte sich in der Trunkenheit damit vergnügt, sich über einen Zaun, der am Lagerplatz der Nordbahn angebracht war, zu beugen und die dort befindlichen großen Wachthunde zu necken und zu quälen, wobei er eine Peitsche gebrauchte. Hierbei verlor er plötzlich das Gleichgewicht, stürzte über den Zaun und gerade unter die Meute wüthender Hunde, die ihn trotz seines Hilfegeschreis in wenigen Minuten zerfleischt hatten. Nur seine fast unkenntliche Leiche fand man noch vor.

* * *

Von einer „Hochzeit in den preußischen Landesfarben" erzählte gestern Abend ein hiesiges Blatt, und zwar handelte es sich dabei um einen stattlichen Vollblutneger aus New Orleans, der hier unter dem Namen Billy bekannt und in der Markthalle an der Andreasstraße als Porter bedienstet war einerseits, und eine sehr hübsche und dralle weiße Gemüßkrämerin, die bis dahin ihren Verkaufsstand in eben jener Markthalle hatte. Zur Hochzeit gestern hatte Billy 18 Gentlemen und 6 Ladies der hiesigen äthiopischen Kolonie geladen, während die Braut einen reichen Damenflor um sich versammelt hatte. Das glückliche Paar trat gleich nach der Zeremonie die Hochzeitsreise nach New York an, wo sie eine „Grocery" mit vereinten Kräften betreiben wollen, denn etwas Mittel haben sie Beide.

* * *

Ein merkwürdiges Beispiel des Formelismus, der auch in der deutschen Rechtsprechung in bedenklichem Grade herrscht, führt eine rheinische Zeitung an. Ein Privatförster wurde dort nämlich in letzter Instanz vom Kammergericht zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er während der gesetzlichen Schonzeit des Wildes einen Rehbock erschossen hatte. Dies an und für sich klingt ja ganz plausibel. Aber die Umstände waren folgende: Der Bock hatte sich in einer Falle gefangen und dabei so erheblich verletzt, daß an sein Wiederaufkommen nicht zu denken war. Der mitleidige Förster befreite also das arme Thier durch einen Schuß von seinen Qualen. Dieser Thatbestand wurde von den verschiedenen Gerichten auch anerkannt, aber der Wortlaut des Gesetzes erheischte eine Strafe, und so wurde denn das Urtheil gegen den Förster gefällt.

* * *

In der zweiten bayrischen Kammer hat auf Befragen der Minister genaue Auskunft über den derzeitigen Zustand des wahnsinnigen Königs Otto gegeben. Demzufolge befindet sich der Patient körperlich so wohl, daß er ein hohes Alter erreichen mag, geistig indessen auf einer Stufe, die sich fast durch nichts vom Thier unterscheidet — er kriecht auf allen Vieren, stößt thierische Laute aus, verspeist das Ekelhafteste als Nahrung, und kann keine richtige Gedanken fassen.

* * *

Es regnet jetzt förmlich von Anklagen und Urtheilen wegenMajestätsund ähnlichen Vergehen. Von der Breslauer „Volkswacht" waren neulich sämmtliche Redakteure und sonstiges Personal im Loch, sodaß die Zeitung erst wieder erscheinen konnte, nachdem ein ganz neues Korps von Angestellten engagirt worden war. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht wenigstens ein halbes Dutzend vorlauter Redakteure abgeurtheilt wird.

* * *

Hie Renz, hie Busch! So lautet jetzt die Losung hier. Denn dem seit vielen Jahren fast unumschränkt herrschenden Zirkusbesitzer Renz ist jetzt in der Person des Herrn Busch ein mächtiger Konkurrent erstanden. Letzterer hat sich unten in der Stadt, nahe der Börse, ein nagelneues, mächtiges Gebäude aufführen lassen, das aus Eisen konstruirt ist und im Inneren das Praktische mit dem Luxuriösen ganz nett verbindet. Nun hat Renz auch sein Zirkusgebäude nahe dem Friedrich Karl-Ufer bedeutend verschönert und vergrößert, und der erbittertste Konkurrenzkampf ist ausgebrochen. Die Vorstellungen, die Beide geben, sind unübertrefflich, und das Publikum amüsirt sich über den Wettkampf und profitirt dabei.

* * *

Mit der Rede- und Lehrfreiheit ist es in Deutschland bekanntlich nur „so-so". Einen sprechenden Beleg dafür bietet die hiesige freireligiöse Gemeinde, deren Sprecher, der Reichstagsabgeordnete Vogtherr, Dr. Bruno Wille (bekannter Schriftsteller) und Frl. Altmann, immer und immer wieder zu hohen Geldstrafen verdonnert werden, weil sie an Sonntagen freireligiöse Vorträge an die Kinder der Gemeinde halten. Bei Dr. Wille ist die Straffumme jetzt schon zu 2500 Mark angewachsen.

Wolf von Schierbrand.

Der Eichwald schwindet.

Das Kapital unserer Waldverwüstungen ist zwar durchweg kein erfreuliches; zu seinen traurigsten Thatsachen aber gehört das rasche Verschwinden der Eichenwälder, welche einst der Stolz unserer Nation waren.

In der, um den Forstschutz so verdienten Zeitschrift „Garden and Forest" wird darauf aufmerksam gemacht, daß die prächtigen Eichenwälder im mittleren Theil unserer Nordstaaten, nördlich von Ohio, schon zum bedenklich großen Theil verschwunden sind. „Trotz der flauen Geschäftslage hat in den letzten fünf Jahren die Nachfrage nach Eichenholz beständig zugenommen, ganz besonders nach Rotheiche und Weißeiche, welche für die Hauszimmerei und für die, sich namentlich seit der Columbischen Ausstellung offenbar wesentlich aufschwingende einheimische Möbelfabrikation stark begehrt sind. Dauernde bessere Geschäfte sind jedenfalls erst recht geeignet, diese Nachfrage zu steigern, und es ist nicht schwer, vorauszusagen, daß dieselbe bald in der Hauptsache aus den Landestheilen südlich von Ohio wird befriedigt werden müssen, zumal auch der Vorrath an Wisconsiner Rotheichenholz merklich auf die Neige geht. In Indiana, Ohio, Michigan und im südlichen Illinois wird die Eiche wohl schon vorher, abgesehen von kleinen landwirthschaftlichen Besitzthümern, verschwunden sein.

Allerdings gibt es in unseren Südstaaten noch Eichenholz genug. Den größten Theil des Balkenholzes aber müssen die niederen Schwämmländereien liefern, und da Kentucky, Tennessee und West-Virginia in dieser Hinsicht schon theilweise entblößt sind, so wird man sich eben in naher Zukunft hauptsächlich auf die Ländereien am unteren Mississippi und dessen Nebenflüsse verlassen müssen. Und wie wird es dann weitergehen, dem künftigen Zuwachs unserer Bevölkerung und industriellen Entwickelung entsprechend? Das läßt sich leicht daran ermessen, daß jenes Eichen-Areal nördlich von Ohio, vielleicht das schönste der Welt, gelichtet worden ist, während die Bevölkerung und die Industrie noch verhältnißmäßig klein waren!

Schon ist es mit dem schönen Walnußholz „Matth. am Letzten", Kirsche, Birke und Ahorn dürften sich auch nicht mehr lange Jahre behaupten, und auch das wird dazu beitragen, daß die Nachfrage nach Eichenholz noch rascher steigt. Es kommt dabei außerdem noch die Thatsache in Betracht, daß Eichenländereien nach ihrer Abholzung sich zum Landbau eignen und daher vielfach wohl schneller entholzt werden, als andere, für nachherige Kultur weniger werthvolle Ländereien. Wahrscheinlich hätte sich in dieser Beziehung bereits Vieles auf jenen Schwemmländereien des unteren Mississippi u. s. w. geändert, wenn der Strom der Zuwanderung dorthin stärker gewesen wäre, — früher oder später aber ist ein solcher Zustrom mit Bestimmtheit zu erwarten, und man bereitet sich dort schon jetzt darauf vor, indem Spekulanten große Besitzthümer von Hartholz-Ländereien an sich zu bringen suchen.

Selbstverständlich hat diese Entwickelung der Verhältnisse auch ihre wichtigen Lichtseiten; aber beklagenswerth bleibt jene Thatsache doch, und es sollte dafür gesorgt werden, zu retten, was überhaupt noch zu retten ist."

Alles wahr und gut! Aber woher soll die Rettung kommen? Große Komplexe vonWäldern sind nicht mehr im Besitze der Staaten oder des Bundes. Der Wald wird in kleinen Parzellen von den Farmern geeignet und die treiben eben keine rationelle Forstwirthschaft. Sie schlagen, was sie brauchen oder was ihnen gut bezahlt wird. An die Erhaltung des Waldes durch Nachpflanzung und Pflege denken nur wenige. Werden die wenigen Staaten, in welchen noch beträchtliche Wälder zu retten sind, durch strenge Forstgesetze dem Verderben Einhalt thun? Können sie Nachpflanzung durch Gesetze erzwingen und werden sie es thun? Wir sehen nirgends Anzeichen, daß durchgreifende Forstgesetze zu erwarten sind. Und wo sind die Förster, welche zweckmäßige Forstgesetze entwerfen und ausführen könnten?

Das Ausroden der Wälder wird fortdauern und der Amerikaner tröstet sich mit dem Gedanken, daß die Zukunft für sich selber zu sorgen hat und sorgen werde.

Zur Frage des Wahlzwangs.

Das Verlangen der deutschsozialen Reformer nach demokratischer Umgestaltung des sächsischen Landtagswahlrechts hat, so schreibt man aus Sachsen, von Neuem lebhafte Erörterungen der Frage angeregt, wie das Wahlrecht überhaupt vernunftgemäß zu gestalten sei. Dabei ist wiederholt der Vorschlag aufgetaucht, und auch die Reformer haben ihn in ihr Rezept zur Heilung der Zeitkrankheiten aufgenommen, daß man das Wahlrecht durch die Wahlpflicht und den Wahlzwang ergänzen müsse. Man geht dabei von der Annahme aus, daß die 10 oder 15 oder 20 Prozent der Wähler, die an der Urne nicht erscheinen, bequem gewordene behäbigeBürger seien, die durch Trägheit und Gleichgiltigkeit von der Wahl ferngehalten würden, während die Sozialdemokratie alle ihre Mannschaften herbeiziehe. Eine nicht selten ganz irrige Annahme! In einer der größern sächsischen Städte hatte sich nach einer Wahl, die nicht das erwartete Ergebniß gehabt hatte, laut die Beschuldigung erhoben, an dem ungünstigenAusfall seien lediglich die trägen Rentner und andere wohlhabende Spießbürger schuld, die zu theilnahmlos und zu schwerfällig seien, der guten Sache das kleine Opfer eines Ganges zur Wahlurne zu bringen. Das Geschrei wurde so groß, daß die städtische Behörde schließlich eine Statistik der Wahlenthaltungen nach Berufsklassen aufstellen ließ. Und was ergab sich? Es hatten in der That zwei Rentner, offenbar aus bloßer Nachlässigkeit, die Theilnahme an der Wahl verabsäumt und auch unter den wohlhabenden Gewerbetreibenden fand sich hier und da einer, über dessenFernbleiben von der Wahl man sich wundern mußte, aber dies waren, doch nur ganz vereinzelte Fälle im Vergleich zu der großen Masse der Fehlenden, die sich sonst fast ausschließlich aus Lohnarbeitern zusammensetzte. Die Arbeiter aus den Fabriken und Werkstätten waren nahezu vollzählig bei der Wahl erschienen; es fehlten aber in Menge die vereinzelt arbeitenden Leute und Tagelöhner. Das Wegbleiben der wenigen Reichen war aufgefallen, daß aber gerade aus den untersten Schichten viele Leute nicht zur Urne zu bringen waren, das hatten manche Politiker offenbar gar nicht erwartet. Man möge doch solche Wahlstatistiken, welche die Berufsklassen der ausgebliebenen Wähler angeben, auch an andern Orten aufstellen und veröffentlichen: das Ergebniß wird nicht selten ähnlich ausfallen. Die von den deutschsozialen Reformern unternommene Agitation für den Wahlzwang ist jedenfalls weit davon entfernt, ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu sein, sondern ist denjenigen Forderungen dieser Partei beizuzählen, die in der Praxis in manchen Fällen auf eine Unterstützung der sozialdemokratischen Bestrebungen hinauslaufen.